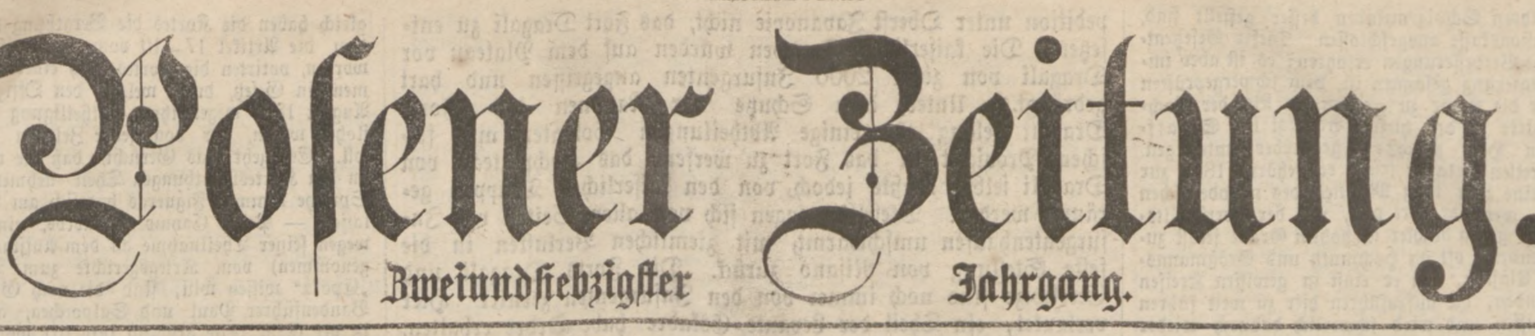
256. Montag, den 1. November 1869. 256.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **D. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 30 Oktbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei der K. Gesandtschaft in Stuttgart beschäftigten Kanzlei-Rath Knatz den Charakter als Geh. Kanzlei-Rath beizulegen; dem Geh Registrator bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Weise den Charakter als Kanzlei-Rath; und den bei der Ober-Rechnungskammer angestellten Geh. Rechnungs-Revisoren Schuster, Koch, Hoyer und Gröbler den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Des Königs Majestät haben im Namen des Norddeutschen Bundes Allergnädigst geruht, den bei dem Rechnungshofe des Norddeutschen Bundes angestellten Geh. Rechnungs-Revisoren Theitge und Nickse den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der K. Ober-Bau-Inspektor Zeidler zu Düsseldorf ist nach Berlin versetzt und demselben die Stelle des technischen Mitgliedes und Mitdirigenten der hiesigen K. Ministerial-Bau-Kommission übertragen worden. Der bisherige K. Wasser-Bau-Inspektor Cuno zu Torgau ist zum K. Ober-Bau-Inspektor ernannt und als solcher der K. Regierung zu Düsseldorf zugetheilt worden.

Den ordentlichen Lehrern Dr. Auth I. und Ernst am Gymnasium zu Kassel ist der Oberlehrer-Titel verliehen worden. Der Elementarlehrer Holtz in Aachen ist als ordentlicher Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu Boppard angestellt worden. Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Terstesse zu Büren ist zum Kreis-Physikus des Kreises Büren ernannt worden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 31 Okt. Die nationalliberale Fraktion hat über ein bestimmtes Vorgehen in Betreff von Vorschlägen, welche auf die Deckung des Defizits abzielen, sich noch nicht schlüssig gemacht. Wenn der „Wes. Ztg." vor einigen Tagen von hier berichtet wurde, die Fraktion habe einen von Lasker formulirten Antrag einzubringen beschlossen, demzufolge die Budgetkommission beauftragt werden soll, die Finanzlage des Staats mit besonderer Berücksichtigung der letzten drei Jahre einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen und geeignete Vorschläge zur Deckung des in Folge ihrer Untersuchungen sich ergebenden Defizits zu machen, so ist dies, wie das Meiste, was über die Thätigkeit der Fraktion an auswärtige Blätter gelangt, wiederum irrig. Es liegt kein derartiger Antrag des Abg. Lasker vor und die Fraktion hat nichts darüber beschlossen. Allerdings bestand schon zur Zeit der Eröffnung des Landtages eine Absicht, wie sie hier angegeben ist, und ich habe Ihnen zu jener Zeit auch berichtet, daß Aussicht auf Niedersetzung einer Untersuchungskommission oder auf Betrauung der Budgetkommission mit der Untersuchung über die Finanzlage des Landes vorhanden sei. Allein später wurde von der Einbringung eines eigenen Antrages Abstand genommen, weil als selbstverständlich angenommen wurde, daß die Budgetkommission, der ja auch die Rechnungen des Jahres 68 überwiesen sind, von selbst dahin gelangen würde die Finanzlage des Landes zu prüfen nnd daran geeignete Vorschläge zu knüpfen. Hierfür ist auch jedenfalls jetzt gegründete Aussicht vorhanden und die Lage hat sich in keiner Weise so verändert, daß die Fraktion mit eigenen Vorschlägen vorzugehen für nöthig erachtete. Uebrigens spitzt sich, wenn von den Steuerzuschlägen abgesehen werden soll, die Frage immer mehr dahin zu, ob Deckung des Defizits — sei dies nun das Defizit des Jahres 1870 oder 1868 — durch Anleihe oder durch Verwendung von Beständen aus dem Vermögen des Staats, und ist die Frage einmal so gestellt, so kann kein Zweifel darüber sein, daß die liberale Partei sich für die letztere Alternative entscheiden wird. — Daß der Vertrag mit Sachsen wegen der Doppelbesteuerung von der national-liberalen Fraktion nicht abgelehnt worden ist, wie irrthümlich berichtet wurde, ist endlich auch von den übrigen Blättern, welche die falsche Angabe aufrecht erhielten, zugegeben worden. Der Irrthum scheint dadurch entstanden zu sein, daß der Referent der Kommission, Abg. Schubarth, der persönlich die Verwerfung des Vertrages empfehlen wird, sich mit einer Anfrage an die Fraktian über die Stellung derselben zu diesem Antrage wandte. Die Fraktion glaubte indessen keine Veranlassung zu haben, sich darüber noch erst besonders schlüssig zu machen. Wie schon früher erwähnt, wird sich vermuthlich eine, wenn auch wahrscheinlich nicht starke Mehrheit für den Vertrag finden, der ja nur ein Interimistikum auszufüllen bezweckt, wie dies besonders aus dem Schlußprotokoll zum Hauptvertrage hervorgeht, welches bekanntlich bestimmt, daß der Erlaß bundesgesetzlicher Bestimmungen über die Beseitigung der doppelten Besteuerung die sofortige Außerkraftsetzung der getroffenen Uebereinkunft zur Folge haben soll. — In Betreff der Kreisordnung fand vorgestern wiederum eine längere Debatte in der Fraktion statt, wobei es indessen zu bestimmten Amendements nicht kam. Es wurde nur im Allgemeinen eine spezielle Umschreibung der Kreiskompetenz in dem Gesetz als nothwendig anerkannt. Die Meinungen über diesen Gegenstand gingen sehr gut auseinander. -- Heute findet im Staatsministerium die Berathung des Unterrichtsgesetzes statt.

♋ **Berlin**, 31. Oktbr. Für die Spezialberathung der Kreisordnung bereitet man von allen Seiten Verbesserungsanträge vor, so daß sich bereits erkennen läßt, einen wie großen Umfang die Berathung gewinnen wird. Die Leitung der Debatte wird angesichts der vielen Anträge eine besonders schwierige werden. Wie man hört, werden sich einzelne Gruppen, so die Fortschrittspartei und das linke Zentrum zu gemeinsamen Anträgen vereinigen, und will das Präsidium an geeigneten Stellen eine kurze Pause eintreten lassen, um der Regierung Zeit zu gönnen, ihre Stellung gegenüber den Anträgen des Hauses zu wählen. Zunächst wird am Mittwoch zum ersten Mal nach dem Antrage des Grafen Schwerin über Anträge, Petitionen 2c. berathen werden und am Donnerstag die Debatte über das Budget beginnen. Inzwischen nehmen die Vorbesprechungen über den Etat ihren Fortgang und werden Seitens der Regierung hauptsächlich durch den Geh. Finanzrath Mölle geleitet, der nun schon so viele Jahre hindurch bei der Aufstellung des Etats wie bei seiner Vertretung vor den Kammern thätig war. — Am 10. k. M. treten die Ausschüsse des Zollbundesraths für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr in Berathung über die Regulative zum neuen Zollvereinsgesetz, betreffend die Niederlagen und Begleitscheine der Eisenbahnen und Seeverkehr. Hiermit beginnen gewissermaßen die Arbeiten des Zollbundesraths, dessen Berufung dann eben nur von der Erstattung der betreffenden Ausschußberichte abhängig ist. Auch der Zusammentritt des Norddeutschen Bundesrathes ist für den November zu erwarten. Die Vorlagen für den letzteren sind bereits in voller Ausführung begriffen. — Man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß der Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund zu diesen Vorlagen gehören wird, wenn derselbe auch erst in einem späteren Stadium der Thätigkeit des Bundesrathes an diesen gelangen wird. Der Stand der betreffenden Kommissionsarbeiten läßt deren Abschluß, wie vorher bestimmt war, mit Sicherheit bis zum 1. Dezember erwarten. — General v. Moltke, der vor Kurzem von seinen Gütern hierher zurückgekehrt ist, soll eine werthvolle Denkschrift über die letzte Generalstabsreise verfaßt haben, von welcher man sich in der militärischen Welt viel verspricht. — In Abgeordnetenkreisen ist die Rede, mit welcher sich der Finanzminister Camphausen am Freitag in das Abgeordnetenhaus eingeführt hat, noch immer Gegenstand lebhafter Erörterungen. Man will wissen, der Minister werde mit seinem Finanzplan nicht lange auf sich warten lassen. Schon jetzt läßt sich indessen voraussehen, daß der Minister bei den Konservativen und im Herrenhause (dessen Mitglied er bekanntlich ist) Schwierigkeiten finden wird, da man in diesen Kreisen von der Antrittsrede nicht sehr erbaut ist und sich überdies mit eigenen Finanzplänen trägt. Dazu kommt, daß man, und wohl nicht ohne Grund, in dem Minister einen Vertheidiger der Prämienanleihen vermuthet, über welche die Akten sicher noch lange nicht geschlossen sind.

— Der „St-Anz." veröffentlicht den Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Großherzogthum Baden, betreffend Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit, vom 25. Mai 1869, mit dem Bemerken, daß die Ratifikationsurkunden des Vertrages in Berlin ausgewechselt worden sind. Gleichzeitig veröffentlicht der „St.-Anz." das Schlußprotokoll vom 25. Mai, in welches bei nochmaliger gemeinschaftlicher Durchsehung des Vertrages durch die beiderseitigen Bevollmächtigten die Verabredung niedergelegt worden ist, „daß, wenn wider Erwarten der Vertrag für die südlich des Main gelegenen Theile des Großherzogthums Hessen nicht zur Gültigkeit gelangen sollte, derselbe alsdann nichtsdestoweniger zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Großherzogthum Baden in Wirksamkeit tritt."

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Zivilprozeß-Ordnung für den Norddeutschen Bund hat im Oktober 17 Plenarsitzungen abgehalten, in welchen die Berathungen über die Rechtsmittel der Berufung und der Beschwerde beendigt worden sind. Gegenwärtig beschäftigt sich die Kommission mit der Lehre von der Nichtigkeitsbeschwerde.

— Als Vertreter des Großherzogthums Hessen und Rhein beim Bundesrathe des deutschen Zollvereins ist nach dem „St-Anz." der Ober-Steuer-Rath Göring ernannt worden

— Der Bundesrath hat bekanntlich, auf Grund der Bestimmung im § 29 der Gewerbeordnung, eine Prüfungsordnung der Aerzte 2c. unterm 25. v. Mts. erlassen, wodurch der Zwang für die praktischen Aerzte, vor oder nach der Prüfung den medizinischen Doktorgrad zu erwerben, aufgehoben ist. Fraglich ist es, ob danach für Preußen noch die Nothwendigkeit besteht, vier Jahre Medizin zu studiren, doch löst sich nach der „Köln. Ztg." der Zweifel wohl aus dem, die Zulassungsbedingungen enthaltenden § 3, wonach der zur Prüfung sich Meldende außer dem „Gymnasialzeugnisse der Reife" die „Abgangszeugnisse von der Universität" beibringen und der Kandidat noch nachweisen muß, daß er zwei Jahre hindurch Praktikant in Kliniken gewesen, so daß die Prüfungs-Kommission noch eine Entscheidung zunächst über die Vollständigkeit des Abgangszeugnisses hat und außerdem der Studirende nach einjährigem Universitätsstudium nicht klinischer Praktikant werden kann. Uebrigens enthält der bezügliche Beschluß des Bundesrathes die Bestimmung, daß diejenigen ärztlichen oder zahnärztlichen Kandidaten, welche vor dem 1. Oktober 1871, und diejenigen pharmazeutischen Kandidaten, welche vor dem 1 April 1871 sich zur Prüfung melden, nur diejenigen Nachweise beizubringen haben, welche nach den Gesetzen ihrer Heimath behufs Zulassung zur ärztlichen oder zahnärztlichen, beziehungsweise pharmaceutischen Staatsprüfung erfordert werden.

— Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, wird die Celler Denkmal-Angelegenheit vor der Exekution des richterlichen Befehls ausgeglichen werden. Der General v. Schwarzkoppen soll sich in der Audienz beim Könige keiner freundlicheren Aufnahme erfreut haben, wie jüngst der königsberger Polizeipräsident.

— Die vierte große Volksversammlung, welche von einem Komitee des berliner Arbeiter-Vereins zur Debatte über die Klosterfrage einberufen werden wird, soll am Sonntag den 7. Nov. stattfinden. Das Komitee glaubt, die Gefahr einer Sprengung, welche diese Versammlung, gleichwie die beiden letzten ausgesetzt ist, dadurch abzuwenden, daß es durch eine Deputation den geistlichen Rath Müller eingeladen hat, sich an der Diskussion über diese Frage zu betheiligen. Wir glauben kaum, daß diese Bemühungen von Erfolg sein wird und meinen, das Komitee würde unbedingt im Interesse seines Vereins wie auch im allgemeinen Interesse besser thun, wenn es nach wiederholtem Fiasko seine Aufgabe als gelöst ansehe. — In Elbing hat die Fortschrittspartei in einer Versammlung am 27. d. folgende Petition an das Abgeordnetenhaus, nach dem „N. E. A.", angenommen:

„Die Ereignisse in Moabit haben uns gelehrt, daß die Wiederherstellung der Klöster nur geeignet ist, den religiösen Frieden und die Eintracht zu stören, in der die verschiedenen Konfessionen bisher in unserem Vaterlande lebten. In Erwägung dieses Umstandes, ferner in Erwägung, daß die Einrichtung der Klöster und das ganze Klosterwesen einer längst vergangenen, in ihren religiösen Anschauungen uns nicht mehr verständlichen Zeit angehören; in Erwägung, daß die Klostergelübde und das Klosterleben in völligem Widerspruch mit dem Geist unserer Zeit, der ein Geist der Freiheit und Abeitsamkeit ist, stehen; endlich in Erwägung, daß der heutige Zweck der Klöster die Ausbreitung des Ultramontanismus und der päpstlichen Herrschaft ist, stellen die Unterzeichneten den Antrag, das hohe Haus der Abgeordneten möge dem noch immer zu Recht bestehenden Gesetze vom 30. Okt. 1810 gemäß die völlige Aufhebung der Klöster in Preußen beschließen."

— Im Hinblick auf die kirchlich bewegte Zeit und namentlich auf die ernste Lage der evangelischen Landeskirche ist nach der „K. H. Z." von S. M. dem Könige auf Mittwoch 10. November, bekanntlich Luthers Geburtstag, ein außerordentlicher allgemeiner Bettag angeordnet.

Wie sich die Zeiten ändern! schreibt die „K. H. Z." aus Königsberg, es ist nicht lange, [illegible] vorhanden, die jahrelang dem Staate ihre Dienste unentgeltlich widmen mußten, weil keine Gelegenheit zu ihrer Anstellung resp. diätarischen Beschäftigung vorhanden war. Jetzt hat hier ein nur vor 2 — 3 Monaten Referendarius gewordener junger Jurist, bei dem Mangel an Assessoren, bereits zur Vertretung eines Richters gegen Diäten nach der Provinz gesendet werden müssen. Den immer fühlbarer werdenden Mangel an Juristen in Preußen verschuldete der ehemalige Justizminister Simons, der, bei dem damaligen Andrange zum Studium der Rechtswissenschaft, durch öffentliche Bekanntmachung davon abmahnte, weil für die jungen Leute die Aussicht auf Anstellung im Staatsdienste bei der Ueberfüllung eine so geringe wäre.

Stettin, 30. Oktober. Herr Bürgermeister Sternberg hat in Folge des betreffenden Beschlusses der Stadtverordneten die Annahme der Wahl zum Herrenhausmitgliede abgelehnt und der Magistrat in Folge dessen der „Osts. Ztg." zufolge heute beschlossen, eine Neuwahl vorzunehmen.

Insterburg, 29. Oktober. Die Nachricht, daß der mit sämmtlichen Stimmen zum Stadtrath gewählte Buchhändler Hopf nunmehr die wiederholte versagte Bestätigung erhalten habe, ist, nach der „Insterb. Z.", nicht begründet, vielmehr hatte auch der Oberpräsident v. Horn, an welchen die Stadt sich gewandt hatte, die Nichtbestätigung aufrecht erhalten.

Jülich, 26. Okt. Die Affaire Jungbluth hält die Gemüther unserer Stadt noch immer in Aufregung, und zwar um so mehr, als die kgl. Regierung zu Aachen die Eingabe, welche 15 Stadtverordnete unterm 14. August 1868 an sie richteten, völlig unberücksichtigt gelassen hat. Es ist nun vor etwa zwei Wochen eine zweite, von 15 Stadtverordneten unterzeichnete Eingabe anß die Regierung in Aachen abgegangen, in welcher die Entfernung des Herrn Jungbluth aus seinem bisherigen Amte noch einmal als eine Bedingung der gedeihlichen Entwickelung der städtischen Interessen bezeichnet wird. Als Motive für die moralische Verurtheilung des Herrn Jungbluth werden in der Eingabe angegeben: 1) Die gerichtliche Verhandlung in dem v. Hilgersschen Prozesse in beiden Instanzen in Aachen, wobei Herr Jungbluth mit seinen eidlichen Zeugenaussagen in Widerspruch gerieth und der Gerichtshof seinem Zeugnisse den Glauben versagte. 2) Das bekannte Verhalten des Herrn Jungbluth in den beiden grundlosen Denunziationen gegen Oberförster Eichhoff und gegen den Landrath v. Hilgers.

Minden, 28. Okt. Der Buchhändler Volkening, welcher als Kommissionsverleger auf dem „Lahrer hinkenden Boten" angegeben, deswegen aber früher schon freigesprochen war, stand heute wieder vor Gericht unter der Beschuldigung, den Lahrer Kalender verbreitet zu haben, obgleich er gewußt habe, daß der auf dem Kalender angeführte Verlag auf falschen Angaben beruhte. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldbuße von 100 Thalern und bemerkte, der Strafantrag sei auf höheren Befehl (aus dem Bischofsitze Paderborn) gestellt worden. Der Gerichtshof sprach indessen das Nichtschuldig aus. — Eine zweite Anklage ging auf Vernichtung der Exemplare. Hr. Volkening sagte, er wünsche, daß das Gericht diesem Antrage entspreche, da dann 200,000 mehr Exemplare verkauft werden würden. Der Gerichtshof erklärte sich inkompetent.

Weimar, 30. Okt. Der thüringische Städtetag, auf welchem etwa 44 Stadtgemeinden aus den thüringischen Staaten vertreten sind, hat sich heute in der ersten Hauptversammlung hier konstituirt und Statuten angenommen. Die Berathung des Freizügigkeitsgesetzes und des Einquartirungswesens ist für nächste Woche vorbehalten.

D. **Dresden**, 30. Okt. Bekanntlich erließ der Papst am 13. Septbr. 1868 gelegentlich des einberufenen allgemeinen ökumenischen Konzils eine Einladung an alle Protestanten und Nichtkatholiken zur Rückkehr in den einen „Schafstall" der katholischen Kirche. Als Antwort auf diese Einladung publizirte vor nicht langer Zeit der Kirchenvorstand zu St. Thomä in Leipzig eine im Ganzen recht würdig gehaltene Erklärung, worin das päpstliche Ansinnen abgefertigt wurde; in den letzten Tagen häufen sich nun förmlich die Beitrittserklärungen verschiedener Kirchenvorstände zu dieser Erklärung, so daß es nur noch wenige Städte in Sachsen geben dürfte, die in dieser Beziehung ihre Schuldigkeit nicht gethan haben. — Was die Thätigkeit unseres Landtages anbetrifft, so ist zunächst hervorzuheben, daß durch den Dr. Gensel aus Leipzig, welcher der national-liberalen Fraktion angehört, ein Abänderungsantrag zur Kirchenvorstands- und Synodalordnung in der zweiten Kammer eingebracht wurde, der auf Professor Biedermanns Antrag zur Vorberathung im Hause verwiesen ward Nach dem Genselschen Antrag, der eine erweiterte Vertretung des Laienelementes in kirchlichen und religiösen Angelegenheiten bezweckt, soll 1) unsere Synode aus 18 (statt 24) Geistlichen und 36 (statt 30) Laien bestehen, die in 18 Wahlbezirken gewählt werden; 2) in Betreff der Zusammensetzung des Wahlkörpers soll neben allen konfirmirten Geistlichen die doppelte (statt gleiche) Zahl Laien erfordert werden, und 3) in der Oberlausitz sollen 3 Geistliche und 6 (statt 4) Laien nöthig sein. Alsdann wurde von der Regierung der zweiten Kammer der Entwurf eines Lehrer-Emeritirungsgesetzes vorgelegt, dem die Skala unseres Staatsdienergesetzes zum Grunde liegt. Danach soll die Pension eines Lehrers nach dem durchschnittlichen Betrage des von demselben in den der Pensionirung vorhergegangenen fünf Jahren wirklich bezogen und durch Beiträge zum bestehenden Pensionsfond versteuerten Einkommens berechnet werden und die Pensionsberechtigung vom erfüllten zehnten Dienstjahre an beginnen. Die dann zu gewährende Pension beträgt ein Drittel des Einkommens und steigt dieselbe nach einer 44jährigen Dienstzeit auf ⅘ desselben. Bei der Pensionsberechnung soll übrigens auch die Dienstwohnung oder deren Miethswerth mit in An-

satz kommen. Lehrer, die von ihren Schulgemeinden besser gestellt sind, bleiben von der allgemeinen Pensionskasse ausgeschlossen. Dieser Gesetzentwurf wird hoffentlich noch manche Verbesserungen erfahren; es ist aber immerhin anzuerkennen, daß die Regierung gesonnen ist, dem schwergeprüften Stande der Lehrer helfend unter die Arme zu greifen. — Bei der Nachwahl in dem 36. ländlichen Bezirke ist der hiesige Advokat Dr. Schaffrath dem Regierungskandidaten Hrn. Richter gegenüber unterlegen. Schaffrath dürfte in weiteren Kreisen bekannt sein; er gehörte 1848 zur Linken in der Paulskirche, war eine Zeit lang Mitglied des norddeutschen Reichstages und stimmte daselbst, wenn er dort war, mit der Fortschrittspartei; er hat sich seine Niederlage gegen Richter in hohem Grade selbst zuzuschreiben wegen seines absprechenden, oft an Hochmuth und Großmannssucht grenzenden Wesens. Sein Einfluß, den er einst in gewissen Kreisen besaß, ist aus verschiedenen Gründen, die aufzuführen hier zu weit führen würde, stark im Schwinden begriffen und wird schwerlich dadurch wieder steigen, daß wesentlich durch seine Nachlässigkeit und Selbstüberschätzung (er hielt es nicht eimal der Mühe werth, sich seinen Wählern auch nur ein einziges Mal vorzustellen, trotzdem, daß er kurz vorher in Dresden gegen den Hofrath Ackermann durchgefallen war) die reaktionär-partikularische Partei in der zweiten Kammer wieder eine Stimme gewonnen hat und so den vereinigten liberalen Fraktionen an Stimmenzahl ziemlich gleich gekommen ist. — In den beiden letzten Tagen fand außer anderen Debatten auch die Vorberathung über die Prinzipfragen statt, welche bei einer neuen Gemeindeordnung für Land und Stadt zu Grunde gelegt werden sollen; dabei waren verschiedene, auf ein wirkliches Selfgouvernement gerichtete Anträge des Abg. Streit (national-liberal) maßgebend. Die betreffenden Verhandlungen, die noch nicht beendigt sind, versprechen im Ganzen ein der Freiheit günstiges Resultat. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer war u. a. auch ein Antrag des Dr. Gensel von Interesse, der den bisher bei uns stets gefeierten hohen Neujahrstag, das Fest Mariä Verkündigung und einen Bußtag aufgehoben, den verbleibenden Bußtag aber gleichzeitig mit dem preußischen gefeiert wissen will. — Im hiesigen städtischen Vereine hielt Hr. Advokat Hendel einen interessanten Vortrag über das dresdener Feuerlöschwesen, dessen Entwickelung er seit dem Jahre 1860 im Ganzen als zweckentsprechend, aber doch, wie der letzte Theaterbrand bewiesen, noch sehr der Verbesserung bedürftig bezeichnete. Der Landtagsabgeordnete Krause regte dabei die Beschaffung mehrerer Dampffeuerspritzen an. — Der städtische Verein in Leipzig beschloß am 26. Okt. eine Petition an die Ständeversammlung, worin um Befürwortung eines sofort zu erlassenden Gesetzes gebeten wird, durch welches auch den größeren Städten Sachsens das direkte Wahlverfahren bei den Stadtverordnetenwahlen gestattet würde. Am nächsten Sonntage, als am Reformationstage, wird in den protestantischen Kirchen Sachsens die 200jährige Feier der Einführung des Reformationsfestes mit besonderem Ernste begangen werden. — Kürzlich fand hier im Hotel de Pologne ein solennes Souper statt, woran sich viele Kammermitglieder, der national-liberalen Partei und der radikaleren Fraktion Wigard, Heubner u. Gen. angehörig, betheiligten. Natürlich fehlte es dabei nicht an Toasten. Hr. W. Delbrück ließ den dem natio- [illegible] brachte den nalen Fortschritt [illegible] Hoch aus, worauf Prof. Biedermann dankend antwortete; Hr. Dr. Döhn erinnerte an den harten Kampf im benachbarten Bayern und forderte die Gesellschaft auf, auf den Sieg der dortigen Fortschrittspartei die Gläser zu leeren 2c. 2c.

— Angesichts der vielen Selbstmorde unter dem Militär erinnern die „Dr. N.“ daran, daß das sächs Kriegsministerium bereits zu Anfang dieser Epidemie, Ende 1867, diese Angelegenheit zum Gegenstande einer Verordnung an die Militärbehörden gemacht hat. Das Kriegsministerium hat darin den letzteren anempfohlen, die geistige Richtung ihrer Untergebenen zu erforschen und jede Veranlassung streng zu vermeiden, die den frevelhaften Entschluß zum Selbstmorde zu erzeugen im Stande wäre. Dabei hat das Ministerium ausgesprochen, wenn es auch unverkennbar sei, daß der Selbstmord in allen Schichten und Ständen der Bevölkerung überhand nimmt und die Ursachen dazu in viel tiefer liegenden Gründen zu suchen sind, die sich der Beurtheilung der Kommandobehörden als solche entziehen, es doch wohl der Fall sein könne, daß die dienstliche und kameradschaftliche Behandlung eines Soldaten, dessen Geist jener Krankheit der Zeit verfallen, leicht eine Krisis herbeiführe und den Entschluß zur That reifen lasse. Die neueren Vorfälle zeigen, daß dieser humane Geist des Ministeriums die niederen Behörden nicht allenthalben beseelt.

Dresden, 30. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat die Einführung direkter allgemeiner gleicher Wahlen für alle Gemeinden einstimmig, und die Beibehaltung des Klassensystems für die Wählbarkeit mit 35 gegen 32 Stimmen beschlossen.

Karlsruhe, 30. Okt. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die revidirte Rheinschifffahrtsakte mit Einstimmigkeit genehmigt. Desgleichen wurde der Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren bei Ministeranklagen, nach den Vorschlägen der Kommission mit unwesentlichen Abänderungen derselben einhellig angenommen.

München, 29. Okt. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern an die Präsidien und Kreisregierungen, in welchem die Motive der Abänderung der Wahlbezirke dargelegt und auf die Agitationen der Ultramontanen hingewiesen wird, sagt:

Die Staatsregierung erachte es in Berücksichtigung des Landeswohles als ihre Schuldigkeit, solchen Extremen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Stehe sie auch nicht mit allen Forderungen der Liberalen im Einklange, werde sie insbesondere den Standpunkt der Wahrung der Selbstständigkeit Bayerns auch künftig einnehmen und durchführen, so müsse sie es doch als dringendste und nächstliegende Aufgabe erachten, vereint mit den liberalen Parteien den ultrakirchlich-demagogischen Tendenzen und Extremen vorzubeugen.

Oesterreich.

Wien, 28. Okt. Von den Landtagen, obwohl sie in ein paar Tagen auseinander gehen, sind noch einige bedeutsamere Manifestationen zu gewärtigen. Namentlich steht eine Adresse des böhmischen Landtages in Aussicht, welche als eine Abwehr der czechischen Prätentionen anzusehen sein wird. In der Wahlreformfrage hat im tyroler Landtage die ultramontane Majorität die direkten Wahlen perhorreszirt; dieselbe Haltung hat der bukowinaer Landtag angenommen. Der galizische Landtag soll noch bis 6. November verlängert werden.

Die Klerikalen haben dieser Tage eine nicht unbedeutende Schlappe durch einen interessanten Prozeß erhalten, der sich vor dem hiesigen Schwurgericht abspielte. Es war ein Preßprozeß, den der Redemptoristen-Orden gegen den Schriftsteller Lotzky, Verfasser eines in der „Vorstadtzeitung“ erschienenen Feuilletons, angestrengt hatte. In dem Feuilleton war erzählt, daß ein achtjähriges Mädchen im Jahre 1856 geschändet und von einer ansteckenden Krankheit infizirt worden sei, wahrscheinlich von einem Priester des Redemptoristenordens. Den Orden vertrat der päpstliche Kämmerer Wiesinger, Redakteur der „Kirchenzeitung“, als Vertheidiger des Angeklagten fungirte Dr. Joseph Kopp. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, aber unter Zulassung von Journalisten geführt wurde, stellte heraus, daß die Angaben in der Vorstadtztg.“ dem Wesentlichen nach richtig waren und werfen zugleich grelle Streiflichter auf die österreichische Polizei der Vorjahre. Die Versuche des Pflegevaters des Kindes, den Thäter gerichtlich zu verfolgen, scheiterten an dem Widerstande der oberen Polizeibeamten. Polizeirath von Felsenthal drohte jenem mit Einsperrung wenn er weiter „mucksen“ sollte. Eine Wideraufnahme der Untersuchung unter der Schmerlingschen Aera erwies sich als unmöglich, da die Akten inzwischen abhanden gekommen oder verstümmelt waren. Der Prozeß endete mit Freisprechung des Angeklagten und Verurtheilung des Ordens der Redemptoristen in die Kosten.

— Die amtliche „Wiener Z.“ vom 31. Okt. meldet, daß der bisherige österreichische Gesandte in Kopenhagen, Graf Paar, zum Gesandten in Dresden ernannt ist.

Triest, 27. Okt. Nach den vom Insurrektions-Schauplatze hier eingetroffenen Meldungen gelang es auch der gestrigen Expedition unter Oberst Javanovic nicht, das Fort Dragali zu entsetzen. Die kaiserlichen Truppen wurden auf dem Plateau vor Dragali von zirka 2000 Insurgenten angegriffen und hart gedrängt. Unter dem Schutze der Kanonen des Forts Dragali gelang es, einige Abtheilungen Soldaten mit frischem Proviant in das Fort zu werfen, das Hochplateau von Dragali selbst mußte jedoch von den kaiserlichen Truppen geräumt werden. Dieselben zogen sich von allen Seiten von Insurgentenhaufen umschwärmt, mit ziemlichen Verlusten in die feste Stellung von Risano zurück. Die Forts Dragali und Cerekwize sind noch immer von den Insurgenten zernirt. Hier verlautet, ein Theil der Levante-Eskadre habe Ordre erhalten, längs der albanischen und jonischen Küste zu kreuzen.

Pest, 27. Okt. Die Vorarbeiten für die nächstjährige, drei Altersklassen umfassende Rekrutirung beginnen am 15. Januar und müssen am 15. März beendet sein. Die fünfkirchener Judengemeinde lehnte die Unterstützung der städtischen Simultanschule ab, so lange Baron Eötvös mit dem Fürst Primas liebäugele und an den angeblichen Simultanschulen nur katholische Lehrer wirken.

Schweiz.

Rheinegg (Kant. St. Gallen), 30. Okt. (Tel.) Die beabsichtigte Reise des Fürsten von Rumänien nach Italien ist zweifelhaft geworden, da es nicht sicher scheint, daß zu der Zeit, wo der Fürst sich nach Florenz begeben kann, der König Viktor Emanuel sich auch dort befindet.

Belgien.

Brüssel, 30. Okt. Dem hiesigen Vertreter Italiens ist ein Rundschreiben der italienischen Regierung an die diplomatischen Agenten derselben im Auslande vom 5. d. M. zugegangen, in welchem die Haltung erörtert wird, die Italien dem Konzile gegenüber einzunehmen gedenkt. Die italienische Regierung legt gegen etwaige Beschlüsse des Konzils, welche den Gesetzen des Königreiches und dem Geiste der Zeit zuwiderlauten würden, Vorbehalte ein. Unter den Gründen, welche das Rundschreiben gegen die Zweckmäßigkeit der Berufung eines Konzils geltend macht, wird die Besetzung der päpstlichen Staaten durch fremdländische Truppen angeführt.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Hr. v. Keudell ist vorgestern in Paris angekommen. Derselbe verbrachte die Nacht auf der preußischen Botschaft und ging heute nach Marseille ab, wo er sich auf dem „Said“ einschifft, um sich nach Egypten zu begeben. Der Geh. Oberregierungsrath Eck begleitete ihn. — Der nach Rom zurückgekehrte Marquis v. Banneville holte hier Weisungen für das Konzil ein, dessen Eröffnung am 8. Dezember bevorsteht. Diese Instruktionen sind, wenn das „Mémorial Diplomatique“ gut unterrichtet ist, ganz in dem Geiste wie das Rundschreiben La Tour d'Auvergnes vom 8. September abgefaßt, sie gehen dahin, daß Frankreich sich auf dem Konzil zwar nicht durch einen Spezialbevollmächtigten vertreten lassen, daß es sich aber lebhaft für die Berathung interessiren werde. — Es bestätigt sich vollständig, daß die Kammer nicht vor dem 29. November zusammentreten wird. Um die außerordentliche Session, die nur vertagt, aber nicht geschlossen ist, zum Abschluß zu bringen, wird in der Kammereröffnungssitzung vom 29. November nach der Rede des Kaisers ein Dekret verlesen werden, welche die neue Session eröffnet und die außerordentliche schließt. Im gestrigen Ministerrathe kam auch die Frage betreffs der Presse zur Sprache, und es wurde beschlossen, vor der Hand kein einziges Journal gerichtlich zu verfolgen. Die Mitglieder der alten Majorität halten am 8. November wieder eine Versammlung. Dagegen wird der Tiersparti sich erst nach Eröffnung der Kammer versammeln. Emil Ollivier soll sich den Tuilerien wieder genähert haben. — Der Deputirte Picard hat in dem Journal „Electeur libre“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem er das Programm einer verfassungsmäßigen Opposition aufstellt. Das „Journal de Paris“ betrachtet diesen Artikel als eine freundschaftliche Warnung für die äußerste Linke.

Spanien.

Madrid, 29. Okt. In einer heute abgehaltenen Versammlung von Progressisten und Demokraten stimmten nach einer längeren Debatte, an welcher sich auch Prim betheiligte, 102 Deputirte für die Wahl des Herzogs von Genua, zwei für den Herzog von Montpensier. „Imparcial“ glaubt, daß der Herzog von Genua 166 Stimmen von 209 Monarchisten erhalten wird. — In der gestrigen Versammlung der unionistischen Kortesmitglieder wurde ebenfalls die Thronfrage diskutirt. Die Versammlung sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen gegen die Wahl des Herzogs von Genua aus. Ulloa und acht andere Deputirte erklärten, sie würden dem Herzoge ihre Stimme geben, wenn die Bemühungen der Regierung, einen großjährigen Fürsten zur Annahme der Krone zu bewegen, vergeblich sein sollten, und in Folge dessen nur die Wahl zwischen dem Herzog und der Republik übrig bleiben würde. Die Minister Topete, Silvela und Ardanaz, sowie die Deputirten Rios Rosas, Calderon Collantes, San Cruz, Armijo, Canosas, Azala und Salvaverria und alle anwesenden Staatsmänner protestirten gegen die Fortdauer des Provisoriums. Die radikale Partei ist mit der Wahl des Herzogs von Genua einverstanden. Wie es heißt, würden Topete und die beiden anderen der unionistischen Partei angehörigen Minister ihre Entlassung geben, wenn die Kortes sich für den Herzog entscheiden sollten. — Man beabsichtigt den Herzog für großjährig zu erklären und die Regentschaft demnach aufzuheben. Das Stimmenverhältniß der Parteien in den Kortes ist ungefähr Folgendes: Die Partei der liberalen Union gebietet über ungefähr 60 bis 70 Stimmen; die radikale Partei, nämlich Progressisten und Demokraten, zählt 130 bis 140 Mitglieder. Die Königswahl in den Kortes wird wahrscheinlich ohne weitere Diskussion erfolgen. — Man versichert, daß die republikanischen Abgeordneten nicht eher wieder in die Kortes eintreten werden, bis ihnen die verfassungsmäßigen Privilegien garantirt sind.

— Die den Kortes gemachte Budgetvorlage für das nächste Jahr beziffert die Einnahmen auf 656,824,499 Fr, die Ausgaben auf 656,966,085 Frcs. Die Kopfsteuer soll abgeschafft, dagegen sollen die Gemeindebehörden ermächtigt werden, gewisse Octrois wieder einzuführen. Es soll ferner eine Steuer von 20 pCt. von der inneren und äußeren Staatsschuld, sowie von anderen Arten von Werthpapieren erhoben, und die Tilgung der Staatsschulden mit Ausnahme der Hypothekarbillets hinausgeschoben werden. Zugleich haben die Kortes die Berathung des Eisenbahngesetzes fortgesetzt; nachdem die Artikel 17—19 vom Ausschuß behufs Umarbeitung zurückgezogen worden, votirten die Kortes nach einer Rede Prims mit 87 gegen 14 Stimmen ein Gesetz, durch welches den Offizieren, die im Januar 1866 und im August 1867 wegen ihrer Betheiligung an den Aufständen ins Ausland geflohen waren, der von jener Zeit an rückständige Sold ausgezahlt werden soll. Es geht das Gerücht, daß die republikanischen Abgeordneten wieder an den Kortesberathungen Theil nehmen wollen, wenn die Königswahl zur Sprache kommt. Figueras hat sich am Montag schon in der Sitzung blicken lassen. — Pedro Caymo y Bascos, einer der Abgeordneten für Gerona, ist wegen seiner Theilnahme an dem Aufstande (er wurde in la Bisbal gefangen genommen) vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden. Wie die „Epoka“ wissen will, sind die nach Gibraltar geflüchteten republikanischen Bandenführer Paul und Salvochea, als sie vom Volke erkannt wurden, in der Calle reale gröblich insultirt worden, so daß die Polizei zu ihrem Schutze einschreiten und sie nach einem Hotel in Sicherheit bringen mußte. — Der Generalkapitän von Neu-Kastilien, Izquieurdo, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht. Er ist vorläufig durch General Peralta ersetzt worden. — Gestern Abend ist eine Feuersbrunst im Dache des Palastes der Regentschaft ausgebrochen, so daß der Regent genöthigt war, die Nacht im Kriegsministerium zu schlafen.

— Nach einem aus Newyork unterm 25. Okt. eingegangenen Kabeltelegramm ist in der Havanna ein Dekret veröffentlicht, welches ungehinderte Religionsfreiheit für Kuba und Porto Rico ankündigt. Das Dokument ist sehr liberal gehalten und erklärt, Spanien könne sich von der allgemeinen Bewegung Europas und der Welt nicht isoliren, und die Erwägung dieses Umstandes sei für die Antillen noch um so bedeutender, wegen ihrer Lage in unmittelbarer Nähe Amerikas, wo die religiöse Freiheit von Rechtswegen anerkannt sei. Niemand soll fernerhin aus religiösen Gründen von einem Amte ausgeschlossen sein. Wahrscheinlich wird demnächst eine protestantische Kirche in Havanna errichtet werden.

Madrid, 31. Okt. (Tel.) Gestern erklärte Prim in den Kortes in Beantwortung einer Interpellation, die Regierung hoffe in Kurzem im Stande zu sein, den Belagerungszustand aufzuheben. Augenblicklich sei dies jedoch nicht möglich, da noch drei Insurgentenbanden existirten, und überdies bei dem Kriegsrathe noch verschiedene Fälle anhängig wären, welche vor Aufhebung des Belagerungszustandes entschieden werden müßten. — In der heute früh 3 Uhr geschlossenen Versammlung von Kortesmitgliedern, welche zur Wahl eines Monarchen zusammengetreten war, hat der Herzog von Genua 128 Stimmen erhalten, 52 der Anwesenden stimmten gegen die Wahl desselben. Mehrere Deputirte waren abwesend. Man glaubt, daß der Herzog von Genua definitiv ungefähr 180 Stimmen erhalten wird.

Italien.

Florenz, 29. Okt. Durch offizielle Bekanntmachung wird verfügt, daß die Subskription auf die Obligationen der Kirchengüter-Anleihe im Auslande vom 9. bis 12. November stattfinden soll. — Am 26. Okt. hat vor dem Korrektionelgerichte der Prozeß gegen den Deputirten Lobbia und Genossen wegen Simulirung eines Mordanfalles begonnen. Es sind fünf Personen angeklagt, nämlich der schon genannte Major im Generalstabe und Deputirte Lobbia, der Professor Martinati und ferner die Herren Careguato, Novelli und Benelli. Der Einwurf, daß der Gerichtshof inkompetent sei, wegen des Privilegiums des Angeklagten Lobbia als Mitglied des Parlamentes, ist verworfen worden und die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt werden. Der Prozeß erregt großes Aufsehen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Okt Die Landlinien des englischen Kabels in Amerika sind wiederum gestört, der telegraphische Verkehr mit Amerika wird daher gegenwärtig nur durch das französische Kabel unterhalten.

— Dem Beispiele des liverpooler Gemeinderaths folgend, wird auch der Gemeinderath der londoner Altstadt ein Beileidsschreiben an die Gräfin Derby richten und außerdem den Vorschlag, dem verstorbenen Staatsmanne ein Denkmal in der City zu errichten, an einen Sonderausschuß überweisen.

Rußland und Polen.

△ **Warschau,** 28. Okt. Der „Dz. Warsz.“ veröffentlicht heute das am 24. Sept. vom Minister des Innern bestätigte Statut der Gesellschaft zum Wohl der Handeltreibenden in Warschau. Wir heben aus den §§ 40 desselben, die keine von anderen Gesellschaften dieser Art abweichende Bestimmungen enthalten, nur den § 2 hervor, durch welchen die Gesellschaft unmittelbar unter die Kontrole des Polizeimeisters gestellt wird, welcher die gewissenhafte Einhaltung der Statuten, speziell aber die statutenmäßige Verwendung des Vereinsvermögens zu beaufsichtigen hat. Nicht einmal einem kaufmännischen Verein wird bei uns die Selbstverwaltung gegönnt. — Eine etwas scharfe Abfertigung ertheilt der „Dz. Warsz.“ den polnischen Zeitungen in Preußen und Galizien, vornehmlich dem „Dz. Pozn.“ Er wundert sich, daß er von diesen Organen seit einiger Zeit nicht mehr so energisch wegen seiner russischen Sympathieen angegriffen werde wie sonst, und nennt die Politik dieser Organe albern. „Ein Volk, das keine Stimme hat und auf das Niemand achtet, das sich nicht politisch bethätigen kann“ — meint der „Dz. Warsz.“ muß zusehen, beobachten, schweigen und warten. Auch seine Preßorgane müssen eine abwartende Haltung einnehmen, wenn sie nicht dem Vorwurf anheimfallen wollen, die Thatsachen düster oder in rosigen Farben zu fälschen. — Vorgestern wurde auf der Mokotowskischen Straße eine klinische Station für siphylitische und Hautkranke von den DDr. Podowski und Kadler feierlich eröffnet. Anwesend waren dabei der Präsident des Medizinalwesens, Staatsrath Becker, der Stadtpräsident Generalmajor Wittkowski, der Polizeimeister u. A. Der Inspektor des Medizinalwesens in Warschau, Herr Malek, hielt die Eröffnungsrede. In derselben erwähnte er folgende klinische Institute in Warschau: die Augenklinik von Dr. Dobyański, das Institut der elektrischen Heilmethode von Dr. Bruner, die Frauenklinik der DDr. Rogowitz und Bernhard, die Klinik für Kinderkrankheiten von Dr. Sikorski, das laryngoskopische Institut von Dr. Cohn und die eben eröffnete Anstalt für siphylitische und Hautkranke.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 30. Okt. (Tel.) Der Kaiser von Oesterreich hat heute das diplomatische Korps empfangen. Mittags begiebt sich der Kaiser mit dem Sultan zur Truppenrevue nach Hunkiar-Skelessi. Hierauf giebt der Kaiser ein Diner, zu welchem die hervorragendsten Persönlichkeiten geladen sind. Das Wetter ist andauernd sehr schön.

Bukarest, 30. Okt. (Tel.) Im Auftrage des Fürsten wird der Ministerpräsident Ghika morgen im Beisein des gan-

zen Ministeriums und vieler eingeladenen Gäste die Eisenbahn von Bukarest nach Giurgewo eröffnen.

Amerika.

Newyork, 29. Okt. (Kabeltel.) Die Demokraten von Kalifornien haben bei der Wahl von 14 Bezirksrichtern 11 von ihren Kandidaten durchgebracht. — George H. Butler, Neffe des Generals Butler, ist zum amerikanischen Generalkonsul in Britisch Ostindien ernannt worden. — Der Dampfer „Stonewall" ist auf der Fahrt von St. Louis nach New-Orleans verbrannt; 200 Personen, darunter Frauen und Kinder, sind in den Flammen umgekommen oder ertrunken.

Rio de Janeiro, 8. Okt. (Tel.) Die Deputirtenkammer ist bis zum 15. Okt. vertagt worden; die Differenzen im Ministerium sind noch nicht beseitigt. Die Regierung hat erklärt, daß der Krieg gegen Lopez fortgesetzt werden solle, bis den Bedingungen, unter welchen die Triple-Allianz abgeschlossen, Genüge geschehen sei. — Graf d'Eu trifft Vorbereitungen, um die Verfolgung Lopez, welcher sich noch in San Estanislaus befindet, fortzusetzen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Das von Eberty und Loewe beantragte Gesetz, betreffend die Einführung der Zivilehe, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die bürgerliche Rechtsgültigkeit der Ehe kann nur durch eine Erklärung der Brautleute vor dem zuständigen Richter begründet werden. § 2. Der ehelichen Verbindung muß ein Aufgebot vorangehen. § 3. Für die Eheschließung und das Aufgebot ist der Richter des Ortes, an welchem die Braut wohnt, und wenn dieselbe im Auslande wohnt, bei dem Richter des Ortes, in welchem der Bräutigam wohnt, zuständig. § 4. Der Richter hat, wenn die zur bürgerlichen Rechtsgültigkeit der Ehe nothwendigen Erfordernisse vorhanden sind, das Aufgebot zu veranlassen. § 5. Das Aufgebot erfolgt durch eine während vierzehn Tage auszuhängende Bekanntmachung der beabsichtigten Eheschließung. § 6. Diese Bekanntmachung ist auszuhängen: a) an der Gerichtsstelle desjenigen Gerichtes, von welchem das Aufgebot erlassen ist; b) an dem Raths- oder Gemeindehause derjenigen inländischen Gemeinde, in welcher die Brautleute wohnen oder innerhalb des letzten Jahres gewohnt haben. § 7. Der amtliche Bericht über die Anheftung der Bekanntmachung genügt zum Nachweise der gehörig erfolgten Bekanntmachung. § 8. Wird die Ehe nicht innerhalb sechs Wochen nach dem Tage geschlossen, an welchem der für den Aushang der Bekanntmachung bestimmte vierzehntägige Zeitraum abgelaufen ist, so muß das Aufgebot wiederholt werden. § 9. Ueber den Einspruch gegen eine abzuschließende Ehe entscheidet der Richter, der das Aufgebot erlassen hat, im Wege des schleunigen Prozeßverfahrens. § 10. Sind Ehehindernisse nicht vorhanden, so erfolgt die Eheschließung vor dem Richter, indem die in Person anwesenden Brautleute, die in Gegenwart zweier großjährigen und männlichen Zeugen an sie gerichtete Frage: „ob sie sich fortan als zu einer wahren Ehe verbunden erklären und die damit verknüpften Pflichten getreulich zu erfüllen geloben?" bejahen. § 11. Bei dieser Verhandlung ist ein vereideter Protokollführer zuzuziehen. § 12. Die bürgerliche Rechtsgültigkeit der Ehe beginnt mit dem Zeitpunkte der vor dem Richter abgegebenen Erklärung. (§ 11.) § 13. Die nach § 10 abgegebenen Erklärungen sind sofort in das bei dem Gerichte zu führende Register mit Angabe des Tages, an welchem die Verhandlung aufgenommen ist, wörtlich einzutragen. Die eingetragenen Vermerke sind von den beiden Gerichtspersonen, welche die Verhandlung aufgenommen haben, zu unterzeichnen. § 14. Für das Aufgebot, die Verhandlung und die Eintragung in das Register sind keine Gebühren zu erheben. § 15. Der Eheschließung vor dem Richter kann die kirchliche Trauung oder eine derselben entsprechende religiöse Handlung jederzeit-nachfolgen. In einem solchen Falle hat der betreffende Geistliche nicht zu prüfen, ob der Eheschließung bürgerliche Ehehindernisse entgegenstehen. § 16. Religionsdiener, welche eine solche Handlung früher vornehmen, verfallen in eine Geldbuße bis zu 50 Thlr. § 17. Alle diesem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. November.

— Nachdem die Kartell-Konvention mit Rußland am 2. v. M. ihre Endschaft erreicht hat und außer Kraft getreten ist, sind die Oberpräsidenten der Provinzen Posen, Preußen und Schlesien durch den Minister des Innern, wie die „Köln. Ztg." berichtet, ersucht worden, die ihnen nachgeordneten Behörden mit Weisung zu versehen, „daß die in Gemäßheit dieser Konvention zu erledigenden Requisitionen oder sonst zu bewirkenden Handlungen, soweit sie bis zu dem gedachten Zeitpunkte (2. Oktober) nicht vollständig zum Abschlusse und zur Ausführung haben gebracht werden können, nicht weiter zu verfolgen sind." Auch den Ober-Präsidenten der anderen Provinzen ist von dem Ministerial-Reskripte Behufs Verständigung der Behörden zur Ausführung jener Weisung Mittheilung gemacht worden.

— **Hr. Erzbischof Graf Ledochowski** tritt, wie wir hören, seine Reise nach Rom zum ökumenischen Konzil am 4. November an. Zu seinen Reisebegleitern hat derselbe, wie es heißt, den Domherrn Janiszewski, den Regens des hiesigen Priesterseminars Likowski und seinen Hauskaplan Mariański bestimmt.

— **Zu dem Monumente auf dem Wilhelmsplatze** hat Herr Bildhauer Emil Steiner zu Berlin, Sohn des hiesigen Oberlehrers am Mariengymnasium, Hrn. Dr. Steiner, ein geborner Posener, eine Modellskizze angefertigt, welche sich gegenwärtig im Besitze des kommandirenden Generals Hrn. v. Steinmetz befindet. Diese in Gyps ausgeführte 18 Zoll hohe Skizze stellt auf einem Postamente eine Viktoria dar, welche über zertrümmerte Geschütze dahin schreitet und in der Rechten den hocherhabenen Sigeskranz hält. Ueber dem Sockel des Postamentes befinden sich 4 Adler, schwebend auf den Helmen der 4 Truppengattungen des 5. Armeekorps, welche sich hauptsächlich in dem Kriege des Jahres 1866 ausgezeichnet haben. Die Vorderseite des Postamentes enthält ein großes Medaillon mit dem Reliefportrait des Hrn. General v. Steinmetz. Der Eindruck, den das Modell macht, ist als ein wahrhaft künstlerischer zu bezeichnen: Die Viktoria bietet, von allen Seiten gesehen, einen schönen Anblick dar und das ganze Monument zeigt ein wohlthuendes pyramidales Aufstreben. Nach der Idee des Bildhauers soll dasselbe eine Höhe von 18 Fuß erhalten und ist der untere Theil des Postaments aus rothem Granit, der obere Theil aus grauem schlesischen Marmor und die Viktoria nebst den Adlern aus weißem karrarischen Marmor gedacht. So sehr nun auch dieses Modell in den maßgebenden Kreisen Anklang findet, so war doch bereits einige Wochen zuvor, ehe dasselbe hier anlangte, mit dem Zinkgußwaarenfabrikant Hrn. Brix zu Berlin ein Kontrakt behufs Lieferung des Monumentes abgeschlossen. — Wir bemerken hierbei, daß Hr. Emil Steiner als Schüler der berliner Akademie am 3. Aug. d. J. im Fache der Komposition prämiirt wurde; die von demselben entworfenen Kompositionen waren folgende: 1) Simson erschlägt die Philister; 2) Konsul Fulvius und die Senatoren von Kapua (die bekanntlich vor der Eroberung der Stadt durch die Römer im zweiten punischen Kriege den Giftbecher tranken); 3) Drusus von der Velleda aus Deutschland vertrieben.

— **An der Posen-Märkischen Eisenbahn** sind seit dem 28. Okt. alle Erdarbeiten in der Nähe des provisorischen Personenbahnhofes Seitens der Festungsbaudirektion innerhalb des zweiten Festungsrayons inhibirt worden, und zwar, wie uns mitgetheilt wird, hauptsächlich aus dem Grunde, weil bis jetzt der Revers noch nicht unterzeichnet worden ist, wodurch sich die Eisenbahngesellschaft verpflichtet, bei eintretender Belagerung das veränderte Terrain wieder in den früheren Zustand zu versetzen. Doch werden voraussichtlich diese Schwierigkeiten, die sich der Fortsetzung der Erdarbeiten entgegenstellen, im Laufe dieser Woche beseitigt werden. Das provisorische Bahnhofsgebäude, welches in Fachwerk gebaut wird und bereits vollständig gerichtet ist, wird durch die Inhibirungsmaßregeln nicht betroffen und dürfte demnach bald seiner Vollendung entgegengehen.

— **Im Rathhause** gelang es bei einer in der vergangenen Woche vorgenommenen Probe, das Wasser mittelst der auf dem Boden aufgestellten Spritze, welche aus einem Bassin durch die Wasserleitung gespeist wird, das Wasser bis zur Gallerie zwischen den 8 Säulen emporzutreiben. Es dürfte demnach, besonders wenn noch einige Umänderungen und Reparaturen an dieser alten Spritze vorgenommen werden, für die Sicherheit des Rathhauses bei etwaiger Feuersgefahr genügend gesorgt sein.

— **Eine Belohnung** von 100 Thalern, die unter Umständen auf 200 Thaler erhöht werden kann, sichert der hiesige kgl. Staatsanwalt im Kreisblatte demjenigen zu, welcher den oder die Thäter des an dem Vogt Napieralski zu Rumianek in der Nacht zum 29. August d. J. verübten Mordes derartig nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

— **„Dz. Pozn." contra „Tyg. kat."** Die von dem „Dz. Pozn." so warm empfohlenen polnischen Schultage erfreuen sich nicht allseitiger Zustimmung unter den Polen. Der „Tyg. kat." ist der Meinung, daß Lehrerkonferenzen unter geistlichem Vorsitz viel geeigneter sind, die Unzulänglichkeiten des Schulwesens zu erkennen und ihnen abzuhelfen; die Schultage seien praktisch werthlos. Hiergegen wendet sich der „Dz." in einem längeren Artikel seiner Sonnabendnummer, um auszuführen, daß im Sinne des „Tyg." nur die religiöse, nicht aber die nationale Entwickelung der polnischen Landbevölkerung gefördert werde. Es drohe der Schule eine vollständige Entnationalisirung, indem die polnische Sprache, wenn nicht die Schultage nach dieser Richtung hin eine wirksame Thätigkeit entwickelten, allmälig ganz aus dem Unterricht verdrängt werde. Die Berufung der Schultage sei ein fruchtbarer Gedanke gewesen, für den die Iniative ergriffen zu haben Graf Severin Mielzynski zu Miloslaw sich mit Recht als ein Verdienst anrechnen könne. Die Agitation, welche von diesen Schultagen ausgehen werde, müsse schließlich auch auf den Reichstag und die Regierung eine Pression ausüben und für die Erhaltung des nationalen Charakters in den Dorfschulen polnischer Kreise empfänglich machen. Es sei — so schließt der „Dz." — ein „Requiem", das der „Tyg." hier dem polnischen Volke singe, das aber wie jedes Requiem, selbst am Grabe, einen traurigen Eindruck mache.

— **Das geistliche Konzert**, welches zum Besten der Diakonissen-Anstalt am Sonnabend Abend unter Direktion des Hrn. Organisten Hennig stattfand, war sehr stark besucht und ergab eine Bruttoeinnahme von 225 Thlr., so daß nach Abzug der Kosten ein Reinertrag von etwa 150 Thlr. übrig bleibt.

— **Heut Abend** findet, wie bereits durch Inserat mitgetheilt, im Saale des Hrn. Kommissionsraths Falk eine Versammlung von Musikern statt, zu dem Zweck, einen Unterstützungsverein zu gründen.

— **Mord.** Viele unserer Leser werden sich eines seltsam gekleideten Mannes erinnern, welcher bisweilen in den Straßen unserer Stadt gesehen wurde. Derselbe hieß Gwojdzinski und war auf den ersten Blick als katholischer Geistlicher zu erkennen; er hatte ein wettergebräuntes geröthetes Gesicht, trug einen alten Zylinderhut, Stiefel mit hohen Schäften und war mit einem alten braunen defekten Mantel bekleidet; häufig sah man denselben auf bäurischem Fuhrwerke in die Stadt fahren. Er besaß ein kleines ländliches Besitzthum in Rudnica zwischen Fabianowo und Junikowo, 1 Meile südwestlich von Posen, und las oftmals in Posen Messe. So wurde derselbe auch am Sonntag Vormittag in der St. Martinskirche erwartet, wo derselbe Messe lesen sollte. Aber in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hatte ihn ein jäher Tod ereilt. Er war nämlich in der letzten Zeit öfters bestohlen worden und hatte sich in jener Nacht mit einem Gewehr auf Wache gestellt, um die Diebe zu verjagen. Wie nun erzählt wird, machte er, als einige Personen auf ihn eindrangen, von der Waffe Gebrauch, wurde aber entwaffnet, zu Boden geworfen und mit seinem eigenen Gewehr erschlagen. Bereits sind mehrere Personen, als des Mordes verdächtig, verhaftet worden.

— **Großer Schneefall** wird aus verschiedenen Theilen unserer Provinz gemeldet. Derselbe droht den Feldfrüchten, besonders Kartoffeln und Rüben sehr schädlich zu werden. Mangel an Arbeitern, die sich jetzt mehr dem Eisenbahnbau zuwenden, soll in vielen Fällen der Grund gewesen sein, daß dieselben bis jetzt noch nicht eingeerntet sind. (Man vergleiche unsere Provinzialkorrespondenzen.) Sonderbarer Weise ist in der Stadt Posen nur sehr wenig Schnee gefallen.

— **Ein bedauerlicher Unglücksfall** hat sich Mittwoch den 20. v. M. auf dem, Hrn. Kennemann gehörigen Gute Strzeszyno, 1 Meile nordwestlich von Posen, ereignet. In der dortigen Brennerei, welche vor etwa einem Jahre eingerichtet wurde, sollte der Dampfkessel gereinigt werden. Zu diesem Zwecke ließen die drei dort beschäftigten Arbeiter in Gegenwart des Amtmanns und Kassirers das Wasser aus demselben ab. Während nun noch ein Theil des Wassers darin enthalten war und das Manometer noch 25 Pfund Druck, d. h. also beinahe zwei Atmosphären anzeigte, wurden bereits die Schrauben des Verschlusses vom Mannsloch, durch welches ein Arbeiter behufs der Reinigung des Kessels in denselben hineinzusteigen pflegt, gelockert, und durch Daraufschlagen der Verschluß geöffnet. In demselben Momente drang aber auch eine gewaltige Menge siedenden Wassers und Dampfes, welche bei dem bedeutenden Drucke eine Temperatur hoch über dem gewöhnlichen Siedepunkte des Wassers hatten, aus dem Mannsloche hervor, und überschüttete die 5 anwesenden Personen. Nachdem noch an demselben Tage ein Arzt aus Posen herbeigeholt worden war, wurden Donnerstag Vormittags die Verunglückten nach dem Krankenhause der Grauen Schwestern in Posen gebracht. Mehr als $2/3$ der Körperoberfläche war fast bei Sämmtlichen auf das Furchtbarste verbrüht, und demnach an eine Rettung nicht zu denken, da schon bei einer Verbrühung oder Verbrennung von $1/3$ der Körperoberfläche der Tod einzutreten pflegt. Zwei der Unglücklichen starben noch am Donnerstage, der dritte am Freitage, der vierte am Sonnabende. Am Sonntage lebte noch der Amtmann, welcher am wenigsten verbrüht wurde; doch zweifelt man gleichfalls daran, daß derselbe mit dem Leben davon kommen wird.

s. **Kirchplatz Boruy**, 29. Oktbr. Im Hopfengeschäfte herrscht nach wie vor eine nie geahnte Lebhaftigkeit. Die Preise erhalten sich fest mit steigender Tendenz. Primasorten, schon schwer zu bekommen, werden mit 60 Thalern und darüber, Mittelsorten je nach Qualität und Farbe mit 40—55 Thalern pro Zentner bezahlt. Bei andauernder Kauflust werden bald alle Lager geräumt sein. Auch die Nachrichten aus anderen Produktionsländern berichten von Geschäftslebhaftigkeit und festen Preisen. Saazer und Spalter Stadtgut gilt 280—300, Landgut 260—280, Auer und Wolnzacher Siegelgut 180, Schwetzinger 140, geringere Sorten 130—140 Floren. Die Preise sind also seit dem Anfange der Saison überall bedeutend, ja noch einmal so hoch gestiegen. Die Handelsleute, namentlich Böhmen, welche zuerst hier ihre Geschäfte trieben und zum Preise von 28—36 Thalern pro Zentner einkauften, haben schwere Summen verdient; aber auch die hiesigen Einkäufer sind nicht leer ausgegangen und berechnen ihren Gewinn nach Hunderten, ja Tausenden von Thalern. Daß die seitens der Produzenten und Händler erzielten guten Einnahmen rückwirkend auf alle Verhältnisse sind, ist selbstverständlich.

Er. **Grätz**, 29. Oktober. [Lehrermangel. Tolle Hunde. Schnee.] An zwei zur hiesigen evangelischen Pfarrgemeinde gehörigen Dorfschulen fehlen schon jetzt seit längerer Zeit die Lehrer und scheint auch keine Aussicht vorhanden zu sein, daß dieselben bald werden ersetzt werden können, da die hierauf bezüglichen Anfragen des Schulinspektors und Pastors Hrn. Fischer bei der k. Regierung zu Posen verneinend beantwortet wurden. Man wird sich daher begnügen müssen, diese Stelle mit Schulamtsaspiranten zu besetzen. Auch unsere Schulkommission sucht für den schon seit den großen Ferien kranken evangelischen Lehrer Arndt einen Stellvertreter und scheint so glücklich zu sein, einen solchen in der Person eines in der Provinz Brandenburg in Mißkredit gerathenen Lehrers zu erhalten, der bei der Stellvertretung eine quasi Probezeit durchmachen soll, um darzuthun, daß er würdig sei, einen Lehrerposten in unserer Provinz zu bekleiden. — In dem eine Viertelmeile von hier entfernten Dorfe Strzelce sind dieser Tage drei tolle Hunde erschlagen und in Folge dessen nach polizeilicher Anordnung unsere Hunde, die kaum 14 Tage die Freiheit genossen hatten, wiederum auf 6 Wochen an die Kette gelegt worden. Auch in andern Ortschaften der Umgegend sollen sich von der Tollwuth befallene Hunde gezeigt haben und getödtet worden sein; es sind dies gewiß die Hunde, welche vor 2 Monaten von dem damals hier herumgelaufenen tollen Hunde gebissen worden sind. — Nachdem gestern in der Mittagsstunde hier der erste Schnee gefallen war, der sich aber nur auf den Dächern längere Zeit gehalten hat, schneit es seit heute Morgen schon 6 Stunden ohne Unterbrechung und bedeckt der Schnee vollständig unsere Felder und Gärten. So frühzeitig haben wir wohl selten Schneefall gehabt; die Bäume haben noch nicht einmal die Blätter verloren.

!! **Pinne**, 28. Okt. Am Sonnabend, den 24. d. Abends ist bei Gelegenheit des Fischens in dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier belegenen Nojewoer Walde eine männliche Leiche gefunden worden. Bei der am Tage darauf durch den Herr Distriktskommissarius Szablikowski und den Hrn. Gensdarm Braun stattgehabten Untersuchung erkannte man den seit 3 Wochen vermißten Knecht Huhm aus Kikowo; am Kopfe der Leiche befanden sich 2 Wunden, die nur in Folge von Mißhandlungen entstanden sein konnten, so daß vor allen Dingen der Verdacht eines Mordes bei den genannten Beamten aufstieg. Den Bemühungen der Letzteren ist es aber noch an demselben Tage gelungen, einen Selbstmord festzustellen und soll Huhm diesen traurigen Entschluß in Folge einer Mißhandlung Seitens des Wirthschaftsinspektors S. in K. gefaßt haben. Huhm, welcher beiläufig gesagt ein ordentlicher Mensch und ein Krüppel war, kam nämlich vor 3 Wochen wider seine Gewohnheit etwas angetrunken nach Hause und ging nach der herrschaftlichen Küche, um dort sein Abendbrot zu sich zu nehmen. Es entstanden dort zwischen ihm und dem übrigen Gesinde Streitigkeiten, und als er sich zu S. begab, um seine Hilfe zu beanspruchen, erhielt er statt dieser mit einem Stocke diverse Hiebe und wurde dann von ihm — gebunden — in einen Keller geworfen, aus dem er erst am folgenden Morgen entlassen wurde. Huhm war hierüber aufgebracht, er fand dadurch seine Ehre verletzt und äußerte sogleich, sich zu entleiben. Einige Tage später feierte er mit mehreren Kameraden im Kruge zu Nojewo seinen Abschied, indem er letztere Aeußerung widerholte; er verschwand auch gleich und ist nun erst jetzt vorgefunden. Die Wunden rühren von den obigen Mißhandlungen her. Die gerichtliche Sektion ist bereits angeordnet. — Auf Grund des § 7 ad 3 des Gesetzes vom 25. Juni 1868, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868, und des § 9 der Ausführungsinstruktion vom 31. Dez. 1868 ist gestern von den hiesigen städtischen Behörden ein Gemeindebeschluß dahin entworfen, daß die Einquartierungslast während des Friedenszustandes von den Hausbesitzern in natura übernommen werde. Die Vertheilung soll durch den Gemeindevorstand unter Mitwirkung einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Servisdeputation erfolgen und sollen dabei die Miether gänzlich verschont bleiben; auch ist dabei auf arme Hausbesitzer rc. besondere Rücksicht genommen. Der Gemeindebehörde resp. Servisdeputation ist ferner mit Rücksicht auf § 9 der Instruktion die Befugniß eingeräumt, in etwa vorkommenden und erforderlichen Fällen einzuquartierende Truppen in gemietheten Quartieren unterzubringen und sind die dadurch entstehenden Kosten auf die Kommune übernommen. Schließlich ist von der Aufstellung des im § 6 des Gesetzes vorgeschriebenen Katasters Abstand genommen.

† **Raschkow**, 28. Okt. [Schneemassen. Kirchen-Exzeß.] Während vorgestern Abend der Winter mit seinen schneeflockigen Begleitern sich noch ziemlich gelind anmeldete und in den gestrigen Tagesstunden die dünne weiße Decke in Wasser verwandelte, sah man heut Morgen — zur größten Freude der schneeballenden Jugend — Mutter Erde einige Ellen hoch mit Schnee bedeckt, Windwehen fand Referent bis 4 Ellen hoch, so daß die Passage gehemmt ist und Arbeiter requirirt werden mußten um die Landstraßen frei zu machen. Noch jetzt (Nachmittags) fallen die voluminösen Flocken ungehindert fort und thürmen die Schneehaufen immer höher auf. Alte Leute können sich nicht entsinnen im Monat Oktober schon einen solchen Schneefall erlebt zu haben und unsere Bauern prophezeihen einen harten Winter. Viele, vornehmlich die größeren Domänen, bedauern, ihre Feldfrüchte noch im Acker zu haben, besonders Kartoffeln, Runkelrüben und Kraut, die, wenn der Schnee nicht bald zergeht Schaden leiden können. — In C, Pleschener Kreises, fand man vor einigen Tagen die prachtvollen Fenster der katholischen Kirche zerschlagen. Kurz vorher hatte zwischen dem Parochus und der Patronin ein Streit stattgefunden, der zuletzt zu einem bedauerlichen Vorfall während des Gottesdienstes führte. Von der k. Staatsanwaltschaft soll die Patronin, als der That verdächtig angeklagt worden sein.

Σ **Schwerin a. W.**, 28. Okt. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden vom Magistrat die Herren Bürgermeister Müller und Rathsherr Apotheker Dr. Renner, und von den Stadtverordneten der Vorsitzende Brauereibesitzer F. Graup und der Kaufmann J. Levy als Schuldeputationsmitglieder für das künftige Ostern ins Leben tretende Progymnasium gewählt. Außerdem sollen noch 2 technische Mitglieder gewählt werden. Dann wurde den Stadtverordneten eine abschlägige Antwort der Justizbehörden auf ein im März d. J von der städtischen Behörde an das Appellationsgericht zu Posen eingereichte Gesuch, um Einrichtung einer ständigen Gerichtsdeputation zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Die städtischen Forsten sind vom 10. Oktober ab unter die Oberleitung des k. Oberförsters Deutschländer gegeben, und der von demselben entworfene Hauungs- und Kulturplan pro 1870 wurde der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt. Danach sind 1200 Thlr. für die Kulturkosten erforderlich, während in den früheren Jahren nur 500 Thlr. im Etat ausgeworfen waren. Die Einnahmen der Forstverwaltung werden auf 6000 Thlr. veranschlagt, während sie früher der Kämmerei nur 5000 Thlr. einbrachte. Die Stadtverordneten genehmigten diesen Plan, weil in der Berechnung die Kulturen sämmtlicher Forstblößen und auch der diesjährige Einschlag inbegriffen waren. Schließlich genehmigte die Versammlung den Kataster für die Einquartirungsfähigkeit der Stadt. — Die hier kürzlich verstorbene Jungfrau Ernestine Jokisch hat der evangelischen Kirche testamentarisch 50 Thlr. vermacht.

§ **Rawicz**, 29. Okt. [Wochenbericht.] Unsere Stadt kann sich, nachdem sie alle baulichen Arrangements getroffen hat, die zur Aufnahme des Militärs erforderlich sind, mit Fug und Recht nun eine Garnisonstadt im vollsten Sinne des Wortes nennen. Die Kommunalbehörden haben ein 150' langes und 50' breites Exerzierhaus hergestellt, das einen Kostenaufwand von 4—5000 Thlrn. beträgt. Dadurch ist einem großen Bedürfniß abgeholfen worden. Der Privatspekulation verdanken wir ein stattliches Zeughaus, das nicht nur seinem Zwecke vollkommen entspricht, sondern noch so viele Räumlichkeiten in sich birgt, um den verschiedenen Handwerkern Gelegenheit zur Ausübung ihrer Thätigkeit zu bieten. Daran stößt eine Kaserne, die mit zwei Kompagnien belegt ist. Im Frühjahr wird noch eine Kaserne sich daran anschließend gebaut werden, welche die übrigen Kompagnieen unseres Bataillons aufzunehmen im Stande sein soll. Ein schönes massives Thor verschließt Unberufenen den Eingang in dieses Militärrayon. — Die Villa unseres Kommerzienraths Pollack schreitet ihrer Vollendung entgegen; sie verspricht eine große Zierde der Stadt zu werden. Chemiker Lent stellt ein Wohn- und Fabrikhaus her, das ebenfalls eine bedeutende Ausdehnung anzunehmen scheint. Dicht daran baut sein Schwager, der Maurer- und Zimmermeister Müke ein Wohnhaus, das ebenso fest wie schön werden wird. Lent und Müke sind Schwiegersöhne unseres Brauereibesitzers Schmidt von Gorkau, dessen Bier weit über unsere Provinz hinaus sich einen Namen erworben und Absatz zu erfreuen hat. Besondere Sorgfalt ist auf die Schulgebäude der Stadt verwendet worden; unsere Behörde hat keine Kosten gescheut, Lehrern und Schülern den Aufenthalt darin angenehm zu machen. Mit dem Projekt der Errichtung einer höheren Töchterschule sind unsere Realschullehrer leider nicht durchgedrungen. Um jedoch das Bedürfniß nach umfassender Bildung, die über die gewöhnliche Schulsphäre hinausgeht, zu befriedigen, beabsichtigt eine Dame aus Pleschen, unterstützt von den achtbarsten Familien hierorts, zu Ostern eine höhere Töchterschule hier zu errichten, der wir aufrichtig das beste Gedeihen wünschen. Der Rektor unserer gegenwärtigen ev. Mädchenschule, Hr. Krieger, hofft indessen durch vorzunehmende Reformen das Ansehen und die Leistungsfähigkeit der von ihm geleiteten Anstalt zu heben, daß das Bedürfniß nach einer neuen verschwindet. — Die von der hiesigen jüdischen Gemeinde im Juli d. J. vorgenommene Repräsentantenwahl hat die höhere Bestätigung nicht erhalten, weil die gegen sie angebrachte Beschwerde als begründet erachtet worden ist. Die Einladung zur Betheiligung an der qu. Wahl erfolgte zwar in den gesetzlich festgesetzten Zeiträumen im hiesigen Kreisblatte und war noch außerdem der Wahltermin mittelst Affiche an der Synagogenthür den Mitgliedern zur Kenntnißnahme gebracht worden. Da jedoch eine alte Verfügung existirt, nach welcher zu derartigen Wahlen der Termin den Gemeindemitgliedern noch besonders zu insinuiren sei, so ist die vorgenommene Wahl seitens der königl. Regierung für ungültig erklärt worden. Eine deshalb von der Korporation nach allen Formalitäten vorgenommene Neuwahl hat jedoch wieder das frühere Resultat ergeben; denn es sind wieder dieselben Personen gewählt worden, was freilich von der Opposition nicht vermuthet ward. — In voriger Woche ist wieder auf den Antrag der Strafanstaltsdirektion hier eine Begnadigung erfolgt. Ursprünglich war der jetzt Begnadigte zum Tode verurtheilt, doch wurde dies Urtheil durch Allerhöchste Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Nachdem er zehn Jahre vorwurfsfrei verbüßt hat, ist ihm auf Verwendung der qu. Direktion der Rest der Strafzeit durch des Königs Gnade erlassen worden. Der Gnadenweg durch die Militärbehörde scheint leichter erreichbar, als der durch das Zivilgericht. Es dürfte demnach für den Inkulpaten nicht gleichgiltig sein, ob er vom Militär- oder vom Zivilgericht verurtheilt wird. Man vermuthet, daß erstere ihre Entschließung von dem gutachtlichen Berichte der Strafanstaltsdirektion abhängig macht, während letzteres hiervon abstrahirend, nur nach Lage der Akten entscheidet, ob der von der Zucht-

hauspolizei Empfohlene als würdig erscheint, ihn der Allerhöchsten Gnade vorzuschlagen. — Da der ev. Lehrer Franzke an der hiesigen jüdischen Schule von Seiten der k. Regierung keine definitive Anstellung erlangen kann, so beabsichtigt derselbe, seine gegenwärtige Stelle zu quittiren und sich um eine andere an einer Anstalt seiner Konfession zu bewerben. Bei seiner Tüchtigkeit und seinem Fleiße wird er, namentlich bei dem vorherrschenden Lehrermangel, wohl nicht lange zu suchen nöthig haben. Die Behörde der jüdischen Schule wird, wie verlautet, bei der Wiederbesetzung auf einen jüdischen Lehrer aus der Rücksicht reflektiren, weil letzterem an anderen Konfessionsschulen der Zutritt versagt ist.

Theater.

Gestern ist unser Theater nach längerer Pause mit Lessings „Minna von Barnhelm“ wieder eröffnet worden. Wenn die Kritik sich in der angenehmen Lage befindet, einem Theaterpersonal, das sich in ernsten Aufgaben versucht, schon darum ihre Anerkennung nicht versagen zu können, so darf sie sich doch andererseits der Untersuchung nicht entziehen, inwieweit die darstellenden Kräfte ihren guten Willen auch durch eine entsprechende Ausführung zur Erscheinung zu bringen vermögen. An die Aufführung eines Lessingschen Stückes mit dem bloßen guten Willen heranzugehen, wäre eine Versündigung an der Kunst, der eine wohlmeinende Kritik mit ihren schärfsten Waffen entgegentreten müßte.

Der gestrigen Vorstellung gegenüber müssen wir anerkennen, daß dieselbe im Großen und Ganzen sich von dem Ernste der Aufgabe getragen zeigte, wir wollen nur einigen Ausstellungen Raum geben, die einem befriedigenden Gesammteindruck hinderlich im Wege standen.

Das Ensemble griff darum nicht lebendig ineinander, weil fast alle Darsteller eine gewisse Unsicherheit nicht überwinden konnten, die sich wohl daraus erklären läßt, daß sie zum ersten Mal vor dem Urtheil eines ihnen neuen Publikums standen. Diese trat besonders störend im letzten Akte hervor, in welchem sogar ein paar lapsus calami auf ein nicht ganz genügendes Memoriren hinzudeuten schienen Die Einzelleistungen können, ausgenommen die durch Herrn Einicke vertretene Rolle Tellheims, nicht ohne Lob beurtheilt werden. Herr Einicke ist seiner Partie nicht gerecht geworden. Das war die leidenschaftliche Soldatennatur nicht, die voll Grimm über die vermeintliche Zurücksetzung zu dem grollenden Axiom gelangt ist, daß die Galle am Menschen das Beste sei. Es fehlte das mächtig gesteigerte Pathos, das erst zuletzt in die ursprüngliche soldatische Bonhommie umschlägt. Monoton im Organ wie in den Gesten vermochte Herr Einicke sich nirgends zu jener trotzig verhaltenen Gluth durchzuarbeiten, die bei Lessing in gleicher Weise nur zwei Charakteren eigenthümlich ist, dem Major Tellheim und dem Tempelherrn. Doch wir hören, daß Herr Einicke in eine Lücke eingesprungen sei, da er bisher nur jugendliche Liebhaber gespielt. Als Lückenbüßer hat er immerhin das Mögliche geleistet. Frl. Guinand (Minna) ist eine vielversprechende Kraft, der nur zweierlei zu einer guten Minna fehlte: der schalkhafte Humor, der in diesem herrlichen Frauenbilde fast überall zum Durchbruch kommt, und eine größere Lebhaftigkeit der Bewegung Dagegen gelang ihr das fingirte Schmollen im 4. Akte, sowie im 5. Akt die Angst, Tellheim könnte ihre diplomatische Resignation und ihre List mit dem Ringe ernstlich zum Kriegsfall machen, sehr gut, doch ist auch hier zu erinnern, daß das allzurasche Tempo der Deklamation ihr ansprechendes Organ häufig überschnappen ließ Frl. Schloß (Franziska) ist wie geschaffen für diese schnippische und doch so schlaue Zofenseele, die gewandt wie eine Eidechse für jede Frage eine schlagfertige Antwort hat und deren Weltanschauung in dem Satze gipfelt, daß es doch verdammt wenig sei, nichts weiter als ehrlich zu sein. Wir würden nicht anstehen, Frl. Schloß den Preis des Abends zu ertheilen, wenn sie nur ein klein wenig weniger gespielt hätte. Sie that zu viel des Guten Hr. Wiesner (Just) und Herr Mayer (Werner) bekundeten ein recht ansprechendes komisches Talent, doch sie trugen die Farben viel zu grell auf und machten aus ihren Partien Possenfiguren; es war ihnen offenbar mehr um den Applaus des Publikums, als um das Urtheil der Kritik zu thun. Das Publikum lachte denn auch herzlich über ihre allzuderbe Komik. Der Wirth wurde von Herrn Hamm ebenfalls ein wenig karrikirt, doch nicht so, daß die abgefeimte Gaunerseele in ihren Grundzügen zu Schaden gekommen wäre. Herrn v. Baronche machen wir für seinen Riccaut unser Kompliment; wir haben eine gelungenere Darstellung dieses französischen Windbeutels noch nicht gesehen.

Ein ehrlicher Tadel involvirt immer zugleich ein ehrliches Lob, denn nur den verlohnt es zu tadeln, der auf Lob eine Anwartschaft hat, und diese können wir den meisten Mitgliedern des gestrigen Ensembles guten Gewissens zugestehen. Das zahlreiche Publikum hat es übrigens auch seinerseits an Anerkennung nicht fehlen lassen.

Geistliches Konzert.

Das reichhaltige Programm und der Zweck, welche das am Sonnabend stattgefundene Konzert annonzirten, hatten nicht verfehlt, eine so bedeutende Zugkraft auszuüben, daß die Räume der hell erleuchteten und angenehm erwärmten St. Paulikirche vollständig gefüllt waren. Die Erwartungen, welche der Aufführung vorangingen, sind nicht getäuscht worden und das Ganze vermochte nicht nur einen entschieden befriedigenden Eindruck hervorzurufen, sondern das Meiste trug den Stempel der Vollkommenheit an sich, die der hoch gestellten Aufgabe zur Ehre gereichte. Fassen wir den Chorgesang, an welchem sich eine anständige Zahl, darunter die bedeutendsten Kräfte unserer Stadt, betheiligten, ins Auge, so lassen sich die Fertigkeit der Gesangestechnik, der Wohllaut der Stimme ebenso, wie die Intonation, der strengen Korrektheit im Vortrage, Deutlichkeit und Klarheit der Aussprache nur rühmend erwähnen. Das Verhältniß der Stimmen zu einander hätte durch eine Verstärkung des Alts vielleicht noch ein entscheidenderes Gleichmaß gewonnen, wenn dies zwar den scharf markirten Stellen einigen Abbruch that, wurde es im Allgemeinen doch nur dann auffallend bemerkbar, wenn die Männerstimmen, namentlich die Tenore, im Produktoinsfeuer ihre Gewalt herrschend machten. Die freie, freudige Bewegung der Massen, der Ernst und gutt Wille jedes Einzelnen ließ eine frische, fröhliche Lust am Singen erkennen und die Wirkung blieb nicht aus. Besonders zündend war bald der erste Chor von Mendelssohn: Psalm 2. Warum toben die Heiden. Die Komposition, vollständig erfüllt mit der Individualität Mendelssohns, trat als der direkte Guß strenger Formengeschlossenheit, mit einer Innigkeit der Empfindung hervor, die einen so überzeugenden Ausdruck schafften, daß den Hörer jene Bewegung, ich möchte sagen, Rührung ergriff, die mit einem Worte am besten als „musikalische Wahrheit“ bezeichnet wird. Um an Einzelnes zu erinnern, machte die Stelle: Du sollst sie mit eisernem Scepter“ einen gewaltigen Eindruck und wieder, das in Solo einsetzende: „Küsset den Sohn“ zeigte ein so tiefes und ursprüngliches Empfinden, daß man seine Freude daran haben mußte. Dem zweiten Psalm von Mendelssohns „Richte mich Gott“, der schon zum zweiten Male in der Paulikirche zur Ausführung kam, ward ein fast zu weichliches Kolorit aufgedrückt, und er brachte trotz der sorgfältigen Akzentuirung vielleicht eine mäßigere Wirkung hervor. — Das Mozartsche „Ave verum“, eine Perle des a capella-Gesanges, gelang, eine geringe Schwankung in der Stimmung abgerechnet, vortrefflich. Nun aber noch ein Wort: Bach, Actus tragicus: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“. Da bleibt denn doch Mendelssohn, der sich von den Komponisten der Neuzeit wohl am tiefsten in diese Quelle sprudelnder Geisteskraft und genialer Meisterschaft versenkte, ein Kind der Zeit, das wohl dem immensen Geistesfluge des alten Thomas Cantors nachschaute, auch mit wirklicher Kraft die Schwingen entfaltete, um dem Genius aller Zeiten nachzufolgen, aber trotz aller Gewalt doch nur nachstrebte, ohne die Höhe zu erreichen. — Seb. Bach hat allein so viel geschrieben, daß ein Menschenleben kaum ausreichen dürfte, seine sämmtlichen Vokalwerke zu einer fertigen Aufführung zu bringen, und wie wundervoll ist dies Alles. In der gehörten Kantate tritt Bach in seiner ganzen Herrlichkeit und Macht in vollkommenster Weise heraus, wie fein und innig weiß er die Regungen des Gemüths zu wecken, wie wunderbar zeichnet er die Zustände, die der Text schildert, nicht gesucht treten die Merkmale hervor, sondern klar und wahr legt er das Wort aus, er malt und jedes Wort ist fast mit minutiöser Genauigkeit durch den musikalischen Ausdruck bezeichnet und belebt. — „Mensch du mußt sterben“ wie erschütternd tönt dieser Warnungsruf, immer aufs Neue pochen die Stimmen und Einsätze an das Herz und wer könnte sich einer so dringenden, in das Innere hineinwühlenden Mahnung entziehen, ohne nicht erschüttert zu sein und das Gefühl: „Bestelle dein Haus“ mit sich hinaus zu nehmen. — „O komm Herr Jesu komm“, da tritt die Innigkeit, das Verlangen, das Sehnen nach Vereinigung mit dem Heiland so tief mpfunden hervor, daß man unwillkürlich die Hände ausstrecken möchte, um den nahenden Helfer an sich zu ziehen. Und so ist Alles ein Ausdruck des tiefsten Gefühls und der innigsten Gemeinschaft mit Gott. Ein Gottesdienst, nicht ein Konzert-Gesang. Daß die Form eine vollendet fertige ist, darf nicht erst gesagt werden, nimmt man dazu den Melodien-Reichthum, der durch so glücklich erfundene Motive den Ausdruck Alles dessen enthält, was der Text ausspricht, so lebt man in einer Vollkommenheit, welche die Kunst als Ideal offenbart. — Vor der Ausführung alle Achtung. Die Schwierigkeiten, welche das Werk bietet, waren durch den großen Fleiß und die Mühen des Dirigenten und den Antheil jedes Einzelnen überwunden, Zug um Zug, glatt und gewandt rollten auch die schwierigsten Passagen in den Kirchenraum, die Fassung und Ausdrucksweise war des großen Meisters würdig und Bachsches Denken und Fühlen durchwebte das Ganze in prächtiger Weise; auch die Solis, größtentheils enorm schwierig, belebten die weihevolle Stimmung aufs Beste. Die einzelnen Konzertchöre wurden durch zwischengelegte Solis und Orgelpiecen auseinandergehalten. „Hebe deine Augen auf“ von Mendelssohn, „Jerusalem, die du tödtest“, Arie, wurden gelungen geboten. Die Orgelpiecen, welche der Dirigent Hr. Hennig spielte: Ouverture zu Messias, Bach A-moll-Präludium und Fuge, Trio „Herr Jesu Christ“, zeigten den Organisten. Eine eingehende Besprechung seines Spieles, dem wir im Allgemeinen mehr Bindung und dadurch innere Fühlung gegönnt hätten, erlaubt die Länge unserer Besprechung nicht mehr, aber die gerechte Anerkennung, welche das Spiel verdient, soll nicht unerwähnt bleiben.

Herr Kantor Hennig hat die großen Mühen und die Sorgfalt, welche er seinem Konzerte zugewendet, reichlich belohnt gesehen, der Beifall des Publikums, das dem Gelingen des Ganzen wurde, ist ihm warm zu Theil geworden und er darf sich freuen, einen nicht kleinen Beitrag der segensreichen Institution, für welche das Konzert gegeben wurde, zuwenden zu können; daß es ihm leichter geworden ist, Terrain zu gewinnen als jedem anderen Musiker hier in Posen, wird ihn nicht vergessen lassen, daß seine Erfolge, die er durch seine Gewandheit und Tüchtigkeit als Dirigent erreichte, auch mit in der Tüchtigkeit des Gesangvereins, den Herr Clemens Schön leitet, aus dem ihm ein großer Theil Sänger zu Gebote stand, wurzeln, und so: „Alle Ehre der Sache“.

Bienwald.

Prozeß Zastrow.

Berlin, 29. Okt.

Auf Veranlassung des Vertheidigers giebt Herr Prof. Skreczka eine längere, glänzende Motivirung seines abgegebenen schriftlichen Gutachtens. Die Hauptmomente sind folgende: daß der Angeklagte vollständig logisch denken könne, beweise die im Laufe der Verhandlungen an den Tag gelegte, nicht zu verkennende klare Intelligenz, die schlagenden Antworten, das sofortige Eingehen auf den Gedankengang der Zeugen. Daß jeder Päderast geistig gestört sein müsse, werde Niemand behaupten wollen; für den Angeklagten könne man das aber um so weniger gelten lassen, als er in seinen Verirrungen einerseits wirkliche künstlerische Neigungen zu schönen Körperformen, andererseits aber die größte Sinnlichkeit an den Tag lege. Die vorgetragenen Ideen von der Urningsliebe seien überhaupt nicht die des Angeklagten, sondern er habe sie den Schriften des Assessors Ulbrich entlehnt, und was die dort entwickelte Theorie von dem gebornen Urning anlange, so erleide dieselbe einen harten Stoß durch die Ausführung des Verfassers, es könne ein Dioning uranisirt, ein Urning dionisirt werden; jedenfalls könnten diese Theorien auf den Angeklagten gar nicht angewendet werden, vielmehr lasse sich nach der Entwickelung desselben annehmen, er habe von frühester Jugend an Onanie getrieben und sich in Folge des schwankenden, energielosen Charakters der meisten Onanisten gar nicht zu dem Versuche getraut sich dem weiblichen Geschlechte zu nähern. Aber wenn man zugeben wolle, dem Angeklagten sei diese eigenthümliche Art der Befriedigung des Geschlechtstriebes angeboren, wofür nicht der mindeste Beweis vorliege, so sei doch darauf zu erwidern, daß dem Menschen fast alle derartigen Neigungen angeboren sind und er im reiferen Alter die Pflicht auf sich nehme, diese Neigungen mit den gesellschaftlichen und Strafgesetzen in Einklang zu bringen. Von diesem Gesichtspunkte aus könne man keine Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten deduziren. Aber auch die That selbst zeige das Gepräge einer gewissen Zweckmäßigkeit in der Ausführung, wie die Handlungen an sich viel monströser erscheinen, als sie wirklich sind; bei der Liebe zwischen Mann und Weib seien dergleichen exstätisische Liebkosungen gar nicht so ungewöhnlich Wäre die Brutalität gegen den 5jährigen Knaben mit der vollen Rücksichtslosigkeit ausgeübt worden, wie sie Schwach- und Blödsinnigen eigen ist, so könnte derselbe jetzt nicht völlig gesund sein; die Strangulation sei ebenfalls unverkennbar in der Absicht vorgenommen, nicht mehr zu thun, als zur Erreichung des vorgesteckten Zweckes nothwendig schien. Aus diesen Gründen halte er (der Sachverständige) sein Gutachten in allen Stücken aufrecht. — Professor Westphal ist der Ansicht, daß dem Angeklagten seine geschlechtliche Neigung angeboren ist; er zählt sie zu der Gruppe der abnormen Menschen, zu jenen mäßig geistesschwachen Menschen, die sich noch nicht unter dem Durchschnittsgrade desjenigen Geistesvermögens befinden, welches zur vollen Ueberlegung aller Handlungen befähigt. — Professor Dr. Liman spricht nochmals seine Ueberzeugung aus, daß der Akt zu päderastischer Nothzucht jedenfalls bei voller Zurechnungsfähigkeit verübt ist. — Es folgt nun das Verhör der polizeilich sistirten Zeugen, Briefträger Trümpel, Schneider Buschmeyer, Frau Schmidt und Frau Müller, um den Widerspruch zwischen den Aussagen der Frau Schreiber und des Hauslehrers Kolbe aufzuklären, wobei sich die Gerüchte von der Freundschaft zwischen Kolbe und v. Zastrow als pure Klatschereien erweisen. — Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen und die Plaidoyers nehmen ihren Anfang. — Der Staatsanwalt: Meine Herren Geschworenen! Es liegen Ihnen zunächst die Thatfragen zur Beantwortung vor: Der Angeklagte soll mit dem 5jährigen Knaben Emil Hanke unzüchtige Handlungen vorgenommen, ferner diese Handlungen mit Gewalt erzwungen, und drittens den Knaben vorsätzlich und mit Ueberlegung zu tödten versucht haben. Zunächst muß konstatirt werden, was objektiv geschehen ist, und hier liegen zwei Gruppen von Thatsachen vor, solche, die keinen Zweifel zulassen, und solche, welche eine doppelte Interpretation zulassen. Zur ersten Gruppe zählen die verschiedenen Verletzungen des Knaben, der päderastische Angriff auf denselben und die Auffindung von Samentheilen im Hemde des Kindes. — Die zweite Gruppe von Thatsachen, die zweifelhafter Natur, verdienen eine genauere Betrachtung. Wir haben da zunächst die Strangulationsmarke am Halse des Kindes, die wohl von dem Halstuche des Knaben herrühren kann. Daß der Thäter bei der That gestört ist, erhellt daraus, daß er Stock und Taschentuch am Thatorte ließ, auch die Bodenthür zu schließen vergaß. Die Herren Sachverständigen haben bekundet, daß die Strangulation schon weit vorgeschritten, der Erstickungstod schon sehr nahe war, trotzdem bin ich der Ansicht, daß die Strangulation nicht in der Absicht zu tödten, sondern um den Knaben am Schreien zu hindern, vorgenommen wurde, daß sie also einen Theil des päderastischen Akts bildet, während das Hineinstecken in das Ofenrohr den Schluß des Aktes kennzeichnet. Was das Taschentuch anlangt, so darf man annehmen, daß es dem Knaben in den Mund gesteckt wurde, um das Schreien zu verhindern, als dies Mittel sich nicht als praktisch erwies, die Strangulation erfolgte. In diesem Theile modifizire sich die Anklage dahin, daß die Strangulation nicht als Mordversuch aufzufassen ist, sie ging eben dem päderastischen Akte voraus. Der Knabe wurde vorgefunden ganz mit Ruß bedeckt, mit einem Biß in die Wange; daraus ersieht man, daß die Schändung nicht vollführt war, als der Knabe schon mit dem Kopfe in dem Rohr steckte, sondern daß er nach der Sättigung der Wollust mit der Absicht hineingesteckt wurde, um ihn zu ersticken und den Körper zu verbergen. Ist auf diese Weise das Verbrechen gegen die Sittlichkeit und der versuchte Mord erwiesen, so liegt auch der Beweis nahe, daß der Thäter bei der Ausübung der unsittlichen Handlungen Gewalt anwendete, denn die Strangulation ist eben zur Ermöglichung der Schändung vorgenommen. Daß der Thäter den Vorsatz gehabt hat, den Knaben zu tödten, ist schon erwiesen, aber auch die Ueberlegung dabei könnte nicht zweifelhaft sein, wenn nicht die Mittel zum Zweck dies schon deutlich nachwiesen. Von einem Affekt konnte in dem Augenblicke nach der That nicht die Rede sein, denn der Thäter befand sich nach dem Akte in dem Zustande der Erschlaffung, seine Leidenschaft war befriedigt, er mußte sich gewaltsam aufraffen, um die That zu vollenden. Nach dieser Erwägung bleibt kein Zweifel mehr an der Ueberlegung, ja das Mittel zum Zweck erweist sich sogar als ein höchst raffinirtes, das Motiv dazu findet man in dem Bestreben, den einzigen lebendigen Zeugen aus der Welt zu schaffen. — Wenn so der objektive Thatbestand festgestellt ist, so bleibt die andere Frage noch zu beantworten, ob der Angeklagte schuldig ist. Bei gewöhnlichen Fällen faßt man die Frage, ob der Angeklagte ein Mensch ist, von dem man sich der That versehen kann, nur in zweiter Linie ins Auge, hier muß sie in den Vordergrund gestellt werden. Betrachten wir uns zunächst die Persönlichkeit des Angeklagten. Er ist ein Mensch, der sich von Jugend auf geschlechtlichen Verirrungen hingegeben, der die Ehe gegen seine Natur erklärt und die gegenseitige Onanie vertheidigt. Er behauptet, ein Mann mit weiblicher Seele, leugnet aber ein Päderast zu sein und jemals Kinder angegriffen zu haben, und dennoch ist fast überall das Gegentheil erwiesen, denn durch verschiedene Zeugen ist festgestellt worden, daß der Angeklagte nicht ein bloßer Onanist, sondern einer der ausgeprägtesten Päderasten ist, wie auch außer Zweifel steht, daß er lebhafte Neigung zu Kindern fühlte. — Erwägt man alles dies, so muß man zugeben, daß der Angeklagte gerade ein Mensch ist, zu dem man sich der That wohl versehen kann. Gehen wir in den Beweisen weiter, so treffen wir auf einen sehr erheblichen Judizienbeweis, auf den Stock, denn es steht fest, daß der Eigenthümer des am Thatorte aufgefundenen Stockes auch der Thäter ist, wenn nicht ganz besondere Umstände dagegen geltend gemacht werden können, was hier nicht der Fall ist. Der Stock ist kein ganz gewöhnlicher, denn er trägt ein charakteristisches Merkmal, den Sprung in der Krücke, und an diesem Merkzeichen haben ihn verschiedene Zeugen als das Eigenthum des Angeklagten rekognoszirt. Der zuverlässigste Beweis für die Zugehörigkeit des Stockes in das Eigenthum des Angeklagten ist durch den Drechslermeister Grix erbracht, der so gewissenhaft bei seinem Zeugniß verfuhr, daß er erst nach wiederholter Besichtigung mit Bestimmtheit erklärte, der Stock gehöre dem Angeklagten. In der Voruntersuchung sagte zwar der Angeklagte, er könne ja behaupten, der Stock sei ihm abhandengekommen, oder er habe einen ähnlichen Stock, nicht diesen, besessen, aber beide Ausflüchte waren ihm dadurch verschlossen, daß ein Zeuge ihn noch kurz vor der That mit dem Stock gesehen und kein ähnlicher Stock in seinem Besitze vorgefunden wurde. — Das hauptsächlichste Gewicht legt der Staatsanwalt auf das Zeugniß der Frau Schreiber und baut auf dasselbe gewissermaßen eine neue Anklage, um den Widerspruch zu lösen, der darin liegt, daß einige Zeugen behauptet haben, die Treppen im Hause Grüner Weg 45 seien zur Zeit der That noch nicht beleuchtet gewesen, während Frau Schreiber bekanntlich aussagte, die Treppen seien bereits beleuchtet gewesen. In dem Zeugniß der Frau Schreiber findet der Staatsanwalt auch den bisher vermißten Zusammenhang zwischen dem Angeklagten und dem Boden des Hauses Grüner Weg 45. Die Differenz in den Angaben der Zeit, während welcher das Verbrechen geschehen, sucht der Staatsanwalt, wie folgt, zu erklären: Der Angeklagte sei bis nach ½3 Uhr in der Wustrowschen Restauration gewesen, dann nach Hause gegangen, sich umgekleidet, mittelst Droschke nach dem Grünen Weg gefahren, nach der That wieder nach Hause gefahren, habe sich abermals umgekleidet und sei dann um 6 Uhr in der Voßschen Konditorei gewesen. — Bezüglich der Bißwunde legt der Staatsanwalt wenig Gewicht auf die Aussagen der beiden Knaben, die leicht beeinflußt werden könnten; desto nachdrücklicher weist er auf die Uebereinstimmung des Gebisses des Angeklagten mit der Bißwunde hin. Weiter sucht die Staatsanwaltschaft aus den Schnupftabakspuren in dem Taschentuche ein Belastungsmoment zu ziehen und sieht in dem Fehlen baumwollener Tücher unter den Effekten des Angeklagten eine Beiseiteschaffung eines Beweismaterials. Endlich kommt der Staatsanwalt auf die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zu sprechen, den er einen großen Heuchler nennt, und bittet um einen Ausspruch der Geschwornen auch in dieser Beziehung. Er beantragt schließlich das Schuldig.

Vor dem folgenden Plaidoyer erhebt sich wiederum ein kleiner Konflikt zwischen dem Vorsitzenden und dem Vertheidiger. Der letztere bittet um die Erlaubniß, ein ihm so eben zugegangenes anonymes Schreiben verlesen zu dürfen, Inhalt dessen der Kompagnon des Bankhauses Kuczynski, Hr. Bärmann, gestern oder vorgestern an der Börse einen Mann von so frappanter Aehnlichkeit mit v. Zastrow erblickte, daß er ihn als solchen seinen Freunden zeigte. — Der Gerichtshof lehnt die Verlesung ab, beschließt auch, nicht auf das Verlangen des Vertheidigers einzugehen, auf Grund dieses Briefes die Beweisaufnahme wieder zu eröffnen.

Vertheidiger, Rechtsanwalt Holthoff: Am 17. Januar wurde hier ein scheußliches Verbrechen begangen, am 19. wurde der Angeklagte verhaftet und sofort ruhte der Fluch der öffentlichen Meinung auf ihm. Ich habe eine sehr unangenehme Stellung hier, und ich gestehe ganz offen, daß ich den Angeklagten viel lieber auf die Anklage des versuchten Mordes, als des begleitenden nichtswürdigen Verbrechens vertheidigen würde; aber da gegen den Angeklagten kein anderes Beweismoment als der Stock vorliegt, so glaube ich, man sollte ihn mehr bemitleiden seiner Neigungen wegen, als daß man ihm dem Strafgesetz verfallen zu sehen wünscht. Ich bin wenigstens dieser Meinung und fürchte dabei die öffentliche Stimmen nicht. Es giebt zwei Arten, die Thäter von Verbrechen zu ermitteln, entweder man verfolgt alle Spuren und schlägt diese wie einen Ring um einen bestimmten Punkt zusammen, oder man nimmt statt des unbekannten Thäters eine bekannte Persönlichkeit und stutzt alle Thatsachen nach dieser Person zu. Die letztere Methode ist hier verfolgt; will man doch beispielsweise daraus, daß beide Stöcke unten etwas schief sind, einen Beweis für den Angeklagten schaffen und darauf eine Verurtheilung gründen. Der objektive Thatbestand des scheußlichen Verbrechens ist erwiesen, und ich wiederhole, ich würde den Angeklagten lieber vertheidigen, wenn er des Mordes als der Nothzucht eines Knaben angeklagt wäre. — Angeklagter hat nicht bestritten, den Grünen Weg betreten zu haben, nur will er nicht die Straße ihrer ganzen Länge nach passirt sein; hat er geleugnet, so ist dies ein falscher Weg der Vertheidigung, auf den auch besonnenere Leute als der Angeklagte durch den Mißstand geführt werden können, daß den Angeschuldigten nicht gleich nach ihrer Verhaftung Gelegenheit geboten wird, sich mit ihren Vertheidiger zu benehmen. Das aufgefundene baumwollene Taschentuch beweist so gut wie nichts, da es nicht als das Eigenthum des Angeklagten rekognoszirt worden, die Tabaksflecke in demselben noch weniger, da keiner der Zeugen bekunden kann, der Angeklagte habe dazumal schon geschnupft. Daß sogar aus dem Saume des Tuches Schlüsse gezogen werden, ist in der That stark, denn der Angeklagte ist wohl Soldat, Musiker und Maler, aber noch nicht Schneider gewesen. Die Bisse sind nur negativ bewiesen worden. — Der Vertheidiger wendet sich darauf zu der Beleuchtung der einzelnen Zeugenaussagen, wobei er das Zeugniß der Frau Schreiber einer eingehenden Analyse unterwirft. Dieselbe habe v. Stutterheim mit v. Zastrow verwechselt, dagegen aus der Photographie sofort den Knaben Hanke und den Angeklagten erkannt, was bekanntlich von den Portraits von Freunden oft seine große Schwierigkeiten habe. Die Aussage dieser Zeugin sei für ihn auch nicht einen Pfifferling werth; sie habe die Unwahrheit gesagt, wie durch andere Zeugen nachgewiesen, sie habe sich geirrt, und wenn sie jetzt aus dem Leben trete, so scheide sie mit einem schweren Irrthum auf dem Gewissen. Der Vertheidiger geht dann zu dem verhängnißvollen Stock über. Der Zeuge Grix hat den Stock angeblich wiederholt reparirt und doch getraut er sich bei seiner ersten Vernehmung nicht, denselben vollständig zu rekognosziren; erst als ihn ein extra aus Polen verschriebener Kriminalkommissar über die Merkmale des Stockes belehrt, erkennt er ihn ganz genau. Solcher Belehrung widersteht man nicht leicht. Aber ich kann mich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß der vorliegende Stock dem Angeklagten gehört, auch wenn dieser über diese Konzession die Hände über dem Kopfe zusammenschlägt. Aber ist denn dieser Stock ein so wichtiges Indizium, daß man darauf hin einen Menschen verurtheilen darf? Ist es bewiesen, daß er am 17. Januar auf den Boden des Hauses Grüner Weg 45 getragen wurde? Ist es denn ganz unmöglich, daß ihm der Stock von einem Gesinnungsgenossen entwendet wurde und dieser auf dem Grünen Weg das Verbrechen verübte, den Stock aber absichtlich stehen ließ, nur um die Spur zu verwischen? Meinen Sie denn wirklich, der Thäter eines so raffinirten Verbrechens werde ein so wichtiges Beweismoment wie den Stock vergessen? Wenn der Angeklagte den Besitz des Stockes geleugnet hat, so ist das wieder ein Fluch der heutigen Art, erst den Thäter und dann Beweise für die That zu suchen. — Wie ist es ferner möglich, daß ein Mensch in der Potsdamerstraße weiß, auf dem Andreasplatz spiele eine Knabe, dorthin fährt, mit diesem in ein ihm ganz unbekanntes Haus geht und dort mit dem Kinde auf einem Bodenraum Handlungen vornimmt, zu denen dort gar kein Platz ist? Der Angeklagte ist übrigens gar kein Päderast, er ist ein Verehrer der Ideen Ulrichs, und dieser verdammt gerade die Pädasterie d. h. die Unzucht mit Kindern; das, was der Angeklagte gethan ist nichts weiter als die s. g. griechische Liebe, die aus einer gewissen Weichheit und Gemüthlichkeit des Herzens entspringt, und hieraus soll ein Beweis auf die Brutalität gegen das Kind erbracht werden? Nächstdem komme ich aber zu dem gewichtigsten Moment, daß der Angeklagte vollständig sein Alibi bewiesen hat. Von 1½ bis 3¾ Uhr ist der Aufenthalt des Angeklagten vollständig nachgewiesen, 40 Minuten braucht die Droschke von der Potsdamerstraße nach dem Andreasplatz, um 4½ Uhr war das Verbrechen vollführt, der hier Angeschuldigte kann also nicht der Thäter sein. Redner schließt seinen dritthalbständigen Vortrag mit den Worten: „Meine Herren Geschwornen! Sie haben einen Eid geleistet, Ihr Urtheil zu fällen, Niemand zu Liebe und Niemand zu Leide; Sie werden sich auch nicht beeinflussen lassen von dem Urtheil, welches früher im Publikum gegen den Angeklagten herrschte, heute aber nicht mehr in dem Maße vorhanden ist. Nach kurzer Duplik und Replik betheuert der Angeklagte nochmals, daß der Stock nicht sein Eigenthum sei; dann begann das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Resumé des Vorsitzenden und demnächst die Berathung der Geschwornen, die nach sehr kurzer Berathung den Wahrspruch verkündete: Ja, der Angeklagte ist schuldig, am 17. Januar c. mit dem Knaben Emil Hanke unzüchtige Handlungen und mit Gewalt auf Befriedigung des Geschlechtstriebes gerichtete Handlungen vorgenommen und dem Hanke dabei schwere Körperverletzungen beigebracht zu haben, mit mehr als 7 Stimmen. — Die Frage wegen des vorsätzlichen Mordversuchs und der Unzurechnungsfähigkeit bei der That wurde verneint. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete auf 20 Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf 15 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte erwiderte auf die Verkündung des Verdikts der Geschwornen: „Ich bin augenblicklich stumm, ich füge mich!"

Durch die Verurtheilung Zastrows ist die Affaire Hanke noch nicht abgeschlossen. Im Laufe der Verhandlung haben sich nämlich Momente ergeben, die der Kriminalpolizei Veranlassung geboten haben, sofort weitere Schritte zu thun, um den vermuthlichen Genossen Zastrows bei dem scheußlichen Verbrechen zu ermitteln. Daß eine zweite Person bei demselben betheiligt gewesen ist, wird mit Bestimmtheit angenommen. Die betreffenden Recherchen sind in vollem Gange und geben gegründete Hoffnungen auf Erfolg. Der Verdächtege ist eine Persönlichkeit, welche notorisch gleichen Neigungen wie Zastrow fröhnte.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn** hält, wie der „B. B. Z." aus Breslau geschrieben wird, am 3. November eine Sitzung ab, in welcher über die Stellung der Gesellschaftsvorstände zu der projektirten käuflichen Erwerbung sowohl der Wilhelmsbahn wie der Neisse-Brieger Bahn Beschluß gefaßt werden soll. Wahrscheinlich wird dann auch zugleich über Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Oberschlesischen Bahn zur Genehmigung der desfallsigen vorläufigen Abkommen beschlossen werden.

Braunschweig, 31. Okt. (Tel.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der Braunschweigischen Prämienanleihe fiel der Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 18 der Serie 3005, 6000 Thlr. fielen auf Nr. 14 der Serie 7056, 4000 Thlr. auf Nr. 34 der Serie 2374 und 1000 Thlr. auf Nr. 49 der Serie 4883.

Wien, 31. Okt. (Tel.) Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 22. bis 28. Okt. 660,898 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 48,585 Fl.

Petersburg, 31. Okt. (Tel.) Die Staatsbank macht bekannt, daß die in Folge der im Juli stattgehabten Emission von fünfprozentigen Banknoten verordnete Vernichtung von 12 Millionen Rubel Papiergeld wegen der veränderten Lage des Geldmarktes mit Genehmiguug des Finanzministers vorläufig unterbleibt. — In vergangener Nacht ist die über den Mstafluß führende Brücke der Nikolaibahn durch Feuer zerstört worden. Die Brücke hatte 3 Mill. Rubel gekostet.

Suez, 29. Okt. Der Dampfer mit der fälligen Bombay-Post ist angekommen.

Berlin, 29. Okt. [Wolle.] Im Verlaufe dieser Woche sahen wir weder einen Kämmer noch Großkäufer in unserem Markte und wurden nur ca. 800 Ztr. pomm. und mecklenb. Einschuren zu den bisherigen Preisen von inländischen Tuchfabrikanten gekauft. Vertreter rheinischer Fabrikanten nahmen ca. 200 Ztr. bessere pommersche und feine posener Wollen.

Nürnberg, 28. Okt. [Hopfen.] Während die geringen Sorten, von denen die Kommissionslager überfüllt sind, vernachlässigt bleiben, behaupten Primaqualitäten, da sie gefragt und nur in geringen Quantitäten vorhansind, ihre bisher gemeldeten festen Preise. Die gestrigen Umsätze beschränken sich auf ca. 80 Ballen, von denen 22 Ballen Franzosen zu 98, einige Ballen Ausstichprima bis 105 Fl., einige Pöstchen Hallertauer zu 110 und 118 Fl., do Prima zu 125—130 Fl. angezeigt sind. Dem heutigen Markt waren 100 Ballen meist geringe Waare, welche den Käufern nicht konvenirte, zugeführt. Da hauptsächlich feine Sorten gefragt und sehr rar sind, blieb der Geschäftsverkehr ziemlich ruhig. Man bezahlte für Prima Marktwaare 98—105 Fl., für Mittelsorten 88—96 Fl., für ordinäre Waare 78—87 Fl., württemberger kurrente Waare in Partien 100—110 Fl., Elsässer zu 100 Fl., Lothringer zu 80—81 Fl. Für Export blieb helle, grüne Waare gesucht, Eigner forderten jedoch zu hohe Preise, welche Käufern nicht rentiren.

Nachschrift Mittags 1 Uhr: Das Geschäft blieb in ruhiger Haltung und gingen ca. 150 Ballen aus dem Verkehr. Primawaare blieb preishaltend, auch geringe Sorten, welche von Exporteurs gänzlich unbeachtet blieben, behaupteten schließlich die Dienstags-Marktpreise.

Vermischtes.

* **Der neue Finanzminister,** Hr. Otto Camphausen, ist ein 58jähriger Hagestolz, der einen guten Theil seines Vermögens für ein von ihm in Berlin begründetes Institut zur Besserung sittlich gesunkener junger Leute verwendet.

* **Johannes Ronge,** der Stifter der deutsch-katholischen Gemeinden, ist, wie man der „K. H. Z." schreibt, dieser Tage in Pest beinahe das Opfer eines Giftmordes geworden. Man hatte ihm, um seinen Verstand zu zerrütten, Fingerhut in den Wein gemischt, Ronge war mehrere Tage gefährlich krank, ist aber durch die Aufopferung der Aerzte völlig gerettet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 1. November.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer und k. Kammerherr Graf Radolinski auf Jarocin, die Rittergutsbesitzer Graf Potocki auf Tulce, v. Bojanowski auf Krzeakotowice, v. Kurnatowski und Frau auf Pozarowo, Gräfin Plater und Sohn auf Gora, König auf Rosko, Hoffmann auf Kowalskie, die Baumeister Siemsen, de Neru und Rentelen aus Berlin, die Bauunternehmer Busch aus Berlin, Rauschning aus Buk, Ingenieur Fische aus Skrzympica, Geschäftsführer Beyer aus Bentschen, Prediger Boguslawski aus Galizien, Sängerin Frau Jaeger und Tochter aus Königsberg, die Kaufleute Menge aus Celle, Kloß aus Breslau, Maisch aus Hanau, van Beck und Weber aus Berlin, Landsberg aus Leipzig, Pitke aus Thorn, Benjamin aus Pleschen, Buchlers aus Magdeburg, v. Franck aus Liegnitz, Buckheim aus Plauen im Vogtlande.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Treskow mit Familie auf Carlowitz, Frau v. Sänger auf Polajewo, v. Treskow auf Radojewo, Wandelt mit Familie und Dienerschaft auf Tusznik, Behrends, Rolin und Frau auf Gowarzewo, Offizier v. Bünting aus Radojewo, Apotheker Sprenkmann aus Kempen, Fabrikbesitzer Röhrig aus Berlin, Rechtsanwalt Schneider aus Beuthen, die Kaufleute Brock aus Bromberg, Busse, Cohn, Heymann, Ehrmann, Heine, Aschner, Bildhauer und Glaser aus Berlin, Schanze aus Sonneberg, Bieber aus Hamburg, Jonas und Peltzer aus Breslau, Michels aus Köln, Bogalkow aus Rzerze.

SCHWARZER ADLER. Lehrer Zielinski und Frau aus Rogasen, Oberinspektor Handke aus Chwalkowo, Gutsbesitzer Stawski aus Granowo, Kaufleute Gebr. Baruch aus Schroda, Buchhalter Reichstein aus Berlin, Gymnasiast Koscielski aus Breslau, Frau v. Ciemirska aus Wiatrowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Krzyanski aus Bielawy, die Rittergutsbesitzer Graf Lacki aus Konin und v. Morawski aus Polen, Schauspieler Hamm aus Thorn.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentiers Czarnikow aus Berlin, Weise aus Lobsens, Posthalter Heimm aus Lobsens, Kreisrichter Vanselow aus Schroda, Baumeister Schröder und Fam. und Schwab aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Jauernik und Frau auf Nagradowice und Jauernik auf Strzeski, Fabrikant Herberts aus Remscheid, die Kaufleute Hille aus Mainz, Kirstein und Wöniger aus Berlin, Rasenberg aus Bromberg und Lewinsohn aus Gnesen, Gutsbesitzer Anders aus Pawlowko, Techniker Stablewski aus Stempuchowo, Landwirth Witte und Frau aus Karna.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Engelmann, Jablonski und Damit aus Grätz, Lewin aus Buk, Groß aus Berlin, Sattlermeister Matzke aus Grätz, Tischlermeister Carolus, Frau Paninska und Frau Koschmieder aus Buk, Kanzlist Berger aus Buchwald.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Türck aus Wreschen, Holde aus Meseritz, Jurz aus Dabrowna, Guttmann und Biedermann aus Grätz, Wilde aus Meseritz, Lange aus Breslau.

BERNSTEINS HOTEL. Die Kaufleute Oppenheim aus Kassel, Löwy aus Breslau, Behradt aus Grätz, Kohn aus Peisern, Sander aus Konin.

DREI LILIEN. Lehrer Arndt aus Chraplewo, Wirthschafts-Inspektor Wackermann aus Kuszewo, Förster Walter aus Czeszewo, Zimmermeister Raltowski aus Miloslaw.

Der enorme Erfolg, den der **Mayer'sche Brust-Syrup** sich in kurzer Zeit errungen und durch mehr als **fünfzehn Jahre** behauptet hat, hat die leider bei allen glücklichen Ideen und Erfindungen unvermeidliche Wahrnehmung, daß die Konkurrenz durch Nachahmung den Erfolg zu verringern sucht, auch diesem Mittel nicht erspart. Da ein solches Beginnen nur ein schleches Fabrikat herzustellen im Stande ist, oder doch weniger wirksames, das denn um jeden Preis losgeschlagen zu werden pflegt, so kann der gute Ruf dieses sich immer gleich bleibenden, einzig wahren und ächten Brustsaftes dadurch nicht beeinträchtigt werden, wohl aber glauben wir es dem Interesse der leidenden Menschheit, der dieser Syrup so ausgezeichnete Dienste leistet, schuldig zu sein, daß wir das Publikum vor jeder Imitation ausdrücklich warnen und auf dessen Etiquette genau zu achten bitten.

Keine Heilung durch nachgeahmte Produkte.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 12. Sept. 1869. „Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich schon öfters gegen Husten gebraucht, und es hat mir immer gute Dienste geleistet." Am. Schmidt, verw. Kammergerichts-Sekretär, Belle-Alliancestraße 83. — „Meine Frau war von ihrer Brustkrankheit so heftig heimgesucht, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde. „Nach Hoff'scher Methode bereitetes Malz-Extrakt" bekam ihr schlecht. Da verordnete der Arzt direkt Ihr Malzextrakt, welches sie zusehends schnell wieder herstellte." P. J. Armersbach in Neuwied." — „Ihre Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons haben mich von meinem Husten erlöst." Frau Hofräthin Clessin v. Königsklee in Wien.

Verkaufsstellen in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner***, Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer***, Wilhelmspl. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth***; in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper; A. Jaeger***, Konditor in **Grätz**; in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krause***; in **Schrimm** Herren ***H. Casriel & Comp.***

(Eingesandt.)

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Ende April oder Anfang Mai d. J. soll zu Offen, Kreis Poln. Wartenberg, in der Nähe des Kruges unter einer Brücke ein menschlicher Kopf, anscheinend von einer Frauensperson herrührend gesehen worden sein und verbreitete sich daselbst das Gerücht, daß derselbe einem Mädchen angehört habe, welches mit Fuhrleuten von Posen über Medzibor nach Breslau habe reisen wollen und zu Offen ermordet worden sei. Es werden alle diejenigen, welche über den Ursprung dieses Gerüchtes oder zur Sache etwas zu bekunden vermögen, aufgefordert, mir ihre Wissenschaft hiervon schleunigst mitzutheilen.

Oels, den 29. Oktober 1869.

Der königliche Staats-Anwalt.



Vom 1. November d. J. ab tritt an Stelle des Stettin-Schlesischen Verband-Güter-Tarifes vom 1. Januar c. und der beiden Nachträge zu demselben vom 1. Mai und 1. Juli c. ein neuer Verbandtarif in Kraft, in welchen alle bisher eingetretenen Aenderungen und Ergänzungen Aufnahme gefunden haben.

Druckexemplare des neuen Tarifes sind demnächst bei allen unseren Stationskassen zum Preise von 2½ Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Breslau, den 30. Oktober 1869.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Der über den Nachlaß des am 16. Januar 1851 zu Posen verstorbenen Tischlermeisters **Johann Kiesling** eröffnete Konkurs ist nach Vertheilung der Masse für beendigt erklärt.

Posen, den 18. Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.

Obornik, den 28. Oktober 1869.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr 1300 Stück **Ebereschen** oder anderen, auf leichtem Boden gedeihenden Alleebäumen (mit Ausschluß von Pappeln) nebst den dazu gehörigen Pfählen zur Bepflanzung der von Obornik bis zur königlichen Polajewoer Forst führenden Chaussee in einer Länge von 1750 laufenden Ruthen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Montag den 8. November c., Vormittags 11 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst an, zu dem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lizitations-Bedingungen während den Dienststunden im Bureau eingesehen werden können.

Der königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Die Hebestelle **Pobarzyce** auf der Punitz-Kröben-Pogorzellaer Provinzial-Chaussee soll vom 1. April 1870 ab auf 1 resp. 3 Jahre anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Lizitations-Termin auf

Dienstag den 7. Dez. c., früh 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in koursfähigen Papieren erlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Die Lizitationsbedingungen können während den Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Rawicz, den 28. Oktober 1869.

Königlicher Landrath.

Schopis.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	312,740.
Noten der Preußischen Bank und Kassen-Anweisungen	"	5,540.
Wechsel	"	1,358,150.
Lombard-Bestände	"	486,640.
Effekten	"	7,740.
Grundstück und diverse Forderungen	"	92,630.

Passiva.

Noten im Umlauf	Thlr.	916,680.
Forderungen von Korrespondenten	"	3,560.
Depositen mit zweimonatlicher Kündigung	"	121,900.

Posen, den 30. Oktober 1869.

Die Direktion.

Hill.

Proklama.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der den minorennen Geschwistern **Palacz** gehörigen Grundstücke **Górczyn** Nr. 13A., 50 u. 109, von denen das Erstere auf 7116 Thlr. 14 Sgr. 2 Pfg., das zweite auf 4218 Thlr. 5 Sgr. und das dritte auf 1681 Thlr. 16 Sgr. 8 Pfg. abgeschätzt ist, haben wir einen Termin

auf den 30. November c., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle in Górczyn vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Strauch** anberaumt, zu welchem wir Käufer einladen.

Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur, Büreau IIIc. eingesehen werden.

Posen, den 1. Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich

Donnerstag 4. Nov. d. J., Vormittags um 11 Uhr,

in **Mieczyslawowo** bei Schroda 5 Schock **Roggen,** 3 Schock **Hafer, 1 Pferd, 1 Wagen** und verschiedene **Möbel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 28. Oktober 1869.

Der Auktions-Kommissar

Schroeder.

Przegląd miesięczny Banku prowincyalnego W. X. Poznańskiego.

Activa.

Pieniądz bity	312,740	Tal.
Banknoty pruskie i bilety kassowe	5,540	-
Weksle	1,358,150	-
Remanenta Lombardu	486,640	-
Efekta	7,740	-
Kamienica i rozmaite pretensye	92,630	-

Passiva.

Noty w biegu będące	916,680	Tal.
Pretensye od Korrespondentów	3,560	-
Depozyta z 2miesięczném wypowiedzeniem	121,900	-

Poznań, dnia 30. Października 1869.

Dyrekcya.

Hill.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien und die Anfertigung von Drucksachen für die unterzeichnete Intendantur, sowie für die Intendanturen der 9. und 10. Division für das Jahr 1870 sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen können in unserer Registratur und bei der königlichen Intendantur der 9. Division in Glogau eingesehen werden und sind die Submissions-Offerten bis zum

6. November c., Vormittags 11 Uhr,

entweder an uns oder an die Intendantur der 9. Division in Glogau einzureichen, an welchem Tage die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird.

Posen, den 11. Oktober 1869.

Königliche Intendantur des V. Armee-Korps.

Gervais.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich

Freitag den 5. Nov. d. J., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Markte hierselbst **1 Mahagoni-Flügel**, 1 eisernen **Geldschrank**, 5 große **Spiegel, 3 Mahagoni-Sophas** und **2 Mahagoni-Kleiderspinde** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 29. Oktober 1869.

Der Auktions-Kommissar.

Schroeder.

Détail-Geschäfts-Verkauf.

Mein hier seit 10 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes, im besten Schwunge sich befindendes Détail-Geschäft will ich Wegzugshalber verkaufen. Das zu übernehmende Lager besteht in Weißwaaren-Putzartikeln, Strumpfwaaren und noch anderer diverser Damen-Artikel. Zur Uebernahme ist ein Kapital von circa 3000 Thlr. erforderlich. Alles Nähere brieflich auf Anfragen.

Görlitz, den 30. Oktober 1869.

Louis Mossner.

Eine **Ackerwirthschaft** von 175 Morgen ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zabel,
Gutsbes. zu **Jankendorf** bei Rudzyn.

Eine seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betriebene **Gastwirthschaft,** verbunden mit einem Schankgeschäft, auf einer der frequentesten Straßen Posens, ist vom 1. Januar 1870 zu vermiethen. Näheres beim Wirth St. Martin 46.

Eine **Ackerwirthschaft** von ca. 181 Mrg. mit neu erbauten Holländer Mühle mit Cylinder-, Mehl- und Grützgang, ist, entweder ganz, oder die Mühle mit einigen Morgen Land, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zabel,
Gutsbes. zu **Jankendorf** bei Rudzyn.

3300 Thlr. oder auch nur 2000 Thlr. werden sofort auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle und gegen Zahlung von 6 % Zinsen gesucht. Feuer-Taxe 8300 Thlr. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff,** Kochstr. 46 II., **Berlin.** Von 8—11½ und 3—5½ Uhr. Auch brieflich.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion, frequentirt seit 15 Jahren. **Berlin,** Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke,** Arzt u. Accoucheur.

Hermann Joël,

königlicher Rechts-Anwalt und Notar,

Bromberg,

den 1. November 1869.

am Friedrichsplatz

im Hause des Kaufmanns Herrn

Hermann Krause.

W. Loewinsohn's Futterhandlung, Gr. Gerberstr. 29 und Schifferstraßen-Ecke im Laden, verkauft Roggen, Hafer, Erbsen, Kleie, Stroh, Heu und Siede, sowie Hühner-, Gänse- und Taubenfutter zu billigsten Preisen.

Frankobestellungen mit der Stadtpost werden bei Vergütung des Porto's frei ins Haus prompt ausgeführt.

Zwiebeln.

Gute gesunde **Zwiebeln**, den Scheffel 1 Thlr. 7½ Sgr., die Metze mit 2½ Sgr., werden **Wilhelmsplatz 12**, verkauft.

Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Vallette, Reinecke, Randel & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Grund-Kapital 500,000 Thlr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **S. A. Krueger** in **Posen** die **Sub-Direktion** für die Provinzen Posen und Westpreußen übertragen worden ist.

Berlin, am 25. Oktober 1869.

Die General-Direktion.
Vallette. Randel.

Posener Real-Kredit-Bank
A. Nitykowski & Comp.

Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag den 30. Nov. 1869,
Nachmittags 4 Uhr in **Stern's Hotel** zu **Posen.**

Tagesordnung.

1) Bestellung der Liquidatoren.
2) Beschlußfassung über die Abfindung des ersten persönlich haftenden Gesellschafters.

Wer an dieser Generalversammlung aus eigenem Stimmrechte oder als Bevollmächtigter Theil nehmen will, hat gemäß § 52 der Statuten die ihn legitimirenden Aktien und resp. Vollmachten spätestens am **29. November c., bis Abends 6 Uhr,** im Comtoir der Bank zu deponiren und erhält dagegen eine Legitimation zum Eintritt und zur Abstimmung in der General-Versammlung. Die Ausbleibenden sind an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden.

Posen, den 25. Oktober 1869.

Der Aufsichtsrath — gez. **Nitykowski,**
gez. **Kennemann.** gez. **Bertheim.** persönlich haftender Gesellschafter.

Posen, den 1. November 1868.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit 35 Jahren bestehendes

Vorkostgeschäft

mit sämmtlichen **Activis** und **Passivis** meinen Söhnen ***Falk*** und ***Samuel*** übergeben habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Louis Peiser.

Auf obiges Circulair höflichst Bezug nehmend, theilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir das von unserem Vater übernommene

Vorkostgeschäft
en gros & en detail

von Krämerstraße 5 nach **Sapiehaplatz 6,** neben dem königlichen Kreisgericht, verlegt haben, und dasselbe unter der Firma

Louis Peiser Söhne

fortsetzen werden.

Wir bitten, das unserm Vater zu Theil gewordene Vertrauen auch auf uns zu übertragen, welches stets zu rechtfertigen unser eifrigstes Bestreben sein wird.

Hochachtungsvoll
Falk Peiser.
Samuel Peiser.

Bock-Verkauf.

In meiner hiesigen **Original-Negretti-**Bock-Heerde — rein **Pleßer Stamm,** welcher 1817 und 1819 in Hostitz angekauft ist — beginnt in diesem Jahre der Verkauf von **geimpften Zuchtböcken,** welche sich durch **Natur** und **größte Reichwolligkeit** auszeichnen,

am Donnerstag den 11. November.

Auf vorherige Meldung stehen Wagen auf den Bahnhöfen zu Stargard u. Trampke zur Abholung bereit

Alt-Damerow bei Stargard i./Pomm., Postst. Lenz, den 28. Oktober 1868.
Runge.

Dies Inserat wird bis auf Weiteres in der ersten Nummer jeden Monats hier wiederholt.

Ring-Oefen

zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaaren, Cement und Gips, Patent von Hoffmann & Licht,

ersparen zwei Drittel Brennmaterial und geben bei richtiger Behandlung einen viel gleichmässigeren Brand als Oefen alter Construction. Jeglicher Brennstoff ist verwerthbar; über 500 solcher Oefen sind in verschiedenen Ländern bereits im Betriebe. Weitere Auskunft, Beschreibungen, Atteste etc. unentgeltlich.

Fried. Hoffmann,
Baumeister, Vorsitzender des deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc.
Berlin, Kesselstrasse Nr. 7.

Des sich im Herbst zu sehr drängenden Geschäfts halber, werde ich während der Frankfurt a./O. Messen nur noch ein Musterlager in der **Oderstr. 38** 1 Treppe halten.

Ich bitte meine geehrten Geschäftsfreunde, entweder dort oder hier ihren Bedarf zu wählen, oder mich schriftlich mit Aufträgen zu beehren.

Carl Schirmer,
sonst W. Marquardt,
Berlin Neue Grünstr. 12.
Frankfurt a./O., Oderstr. 38, I. Etage
Leipzig Barfußgäßchen II, II. Etage.

In **Zak-zewo** bei Klecko werden junge **Obstbäume,** der feinsten und verschiedensten Sorten, sowie veredelte **Waldbäume und Ziersträucher,** zu einem bedeutend billigeren Preise verkauft. Abnehmern von mehr als einem Schock Bäumchen wird ein Rabatt von 5% zugesichert.

Ledoux,
Kunstgärtner.



In der Stammschäferei **Opatow** bei Kempen ist der **Bockverkauf** eröffnet.



Vom 1. November d. J. stehen **Fraßdorfer Böcke** auf dem Dom. **Orla** bei Kozmin zum Verkauf.

Der **Bockverkauf** aus meiner Merino-Kammwoll-Heerde — Boldebuk-Traupeler Abstammung — hat begonnen.

Klaene bei Poln.-Lissa.
Bitter.

Eine junge Bulldogge
echter Race ist zu **verkaufen**
St. Martin 3.

Größtes und **neuestes** Lager von
Baschliks,
Capotten,
Unterröcken,
Tricots für Herren und Damen,
Wollenen Strümpfen,
Anstrickern und **Strickwollen**
zu den billigsten Preisen bei
Max Heymann,
vorm. Z. Zadek & Co.,
5 Neuestraße **5.**

Petroleum-Lampen

jeder Art in **größter** Auswahl, sowie **Glocken, Cylinder, Dochte** u. **reinstes Petroleum** empfiehlt billigst

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Lampen werden sauber zu Petroleum umgeändert.

Photographierahmen,

geschnitzt, Kabinet- und Visiten-Format, in großer Auswahl zu billigen Preisen, empfehlen

L. Brodzki & Co.,
Schreibmaterialen-Handlung,
Wilhelmsstraße, Hotel de France.

Billigste Petroleum-Lampen,
Cylinder à Dtz. 8 Sgr.
empfiehlt die Lampenfabrik
M. Bendix, Wasserstr.

Wichtig für die Spiritusfabrikation!

Den Herren Brennereibesitzern und Beamten erlaube ich mir ein von mir selbst verfaßtes Brennereiwerk zu empfehlen, nach allen Richtungen so ausgearbeitet, daß sogar ein Unerfahrener bei bedeutender Materialersparniß die höchste Ausbeute erzielt. Hiernach ist keine Schwankung im Betriebe mehr möglich und kann man mit aller Sicherheit bei gleichem Material auf eine stets gleichmäßige Ausbeute rechnen. Es sind 2 Grünmalzhefen nach eigner Erfahrung bereitet, ausführlich beschrieben.

Der Preis für meine Schrift ist 1 Thaler und versende ich gegen Postvorschuß oder Nachnahme.

Wehmer, Brennerei-Techniker.
auf dem Gräflich v. Alvensleben'schen Rittergute Erxleben.

Eine **große Auswahl** von Petroleum-Lampen, das Stück schon von 17½ Sgr. an, Küchen-Lampen, das Stück von 6 Sgr. an, ferner alle Sorten Zylinder und Milchglocken, Steingut- und Porzellanwaaren, so wie auch Hohlglas, feines schlesisches und böhmisches Glas empfiehlt zu wirklichen Engrospreisen die Steingut- und Porzellanhandlung von

Markt 85. J. Cohn. Markt 85.

Frostbalsam

v. Dr. Oeversen, à Fl. 5 Sgr. **Elsner's Apotheke.**



empfehlenswerth gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth, Harngries und Skropheln. Vorräthig in plombirten Schachteln à 30 Kr. = 8½ Sgr., in in **H. Elsner's** Apotheke in **Posen,** gros et détail.

Die Administration
der König Wilhelms Felsenquellen.

Das ächte Magen-Elixir

Malakoff,

prämiirt auf der Industrie-Ausstellung in **Altona 1869**, allein echt fabrizirt von

Küas & Co. (Max Isar)
in Berlin, Mohrenstr. 48,

zeichnet sich besonders durch seine außerordentlich magenstärkende Wirkung und durch seinen äußerst feinen Wohlgeschmack aus. Echt ist dasselbe stets zu haben: in **Posen** bei den Herren **W. F. Meyer & Co.**, **Jacob Appel**, **Gebr. Andersch**, **T. Luzinsky**, **L. Silberstein**, **F. Fromm**, **C. L. Arndt**, **J. P. Beely & Co.**, **S. Sobeski.** In **Gnesen** bei den Herren **A. Wierzbicki**, **B. Loga.** In **Mogilno** bei dem Herrn **Leopold Wrzeszinski.** In **Strzelno** bei dem Herrn **J. Kuttner.** In **Inowraclaw** bei dem Herrn **J. Bibergeil.** In **Schroda** bei dem Herrn **L. Stanowsky** rc.

Im Gasthofe zum Lamm,
St. Martin, ist ein verdeckter Wagen nebst einem Pferde sofort zu verkaufen (nebst Geschirre).

Fr. fett. Kiel. **Sprotten** und **Speckbücklinge** empf. billigst ***Kletschoff.***

Frische Austern
empfiehlt die Weinhandlung
L. Silberstein.

Internationale Ausstellung. Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publikum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extrakts der unterzeichneten Compagnie, verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das **echte Liebigs Compagnie Fleich-Extract** zu empfangen.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limited).
LONDON, October 1869.
43, Mark Lane.

Man soll nie versäumen Bauer's electrischen Balsam, als das beste Präservativ, stets auf Reisen bei sich zu führen, wie vielfache Erfahrung nachweist.

Bauer's electrischer Balsam,

solidestes und bewährtestes Radikal-Mittel gegen alle rheumatische Leiden sowie gegen erkälteten und verdorbenen Magen und Unterleib.

Gleichzeitig vielfach ärztlich empfohlen als Radikalmittel gegen Fluor Albus (wss. Fluss) **laut nachstehendem Zeugniß.**

Preis pro Flasche 20 Sgr.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn
F. Fromm in Posen.

Näheres besagt die mit vielen Zeugnissen versehene Gebrauchsanweisung.

Aerztliches Zeugniß.

Auf Verlangen bezeuge ich, daß ich mit dem von Hrn. Bauer fabricirten **electrischen Balsam,** dessen Zusammensetzung rc. mir bekannt ist, folgende Versuche angestellt habe:

1) Einreibungen bei chronischem und akutem Rheumatismus der Gelenke und Muskeln haben mir überraschend gute Erfolge gebracht.
2) Bei Anwendung gegen **Fluor albus** (wss. Fluss) erzielte ich nach 10—12tägigem Gebrauch Radikalkuren.

Dresden, 6. Februar 1869. Dr. **Ziegler.**

Die Wein-Großhandlung
von Posner & Cohn, Breslauerstr. 13/14,

empfiehlt ihr durch persönliche Einkäufe assortirtes Lager von **Ungarweinen,** vom leichtsten Tischweine bis zu den fettsten Tokayer Weinen, ebenso von **Bordeaux-, Rhein-, Moselweinen rc. rc.,** sowie die besten Marken **Champagner** zu soliden Preisen.

Durch Engagement eines sehr tüchtigen Koches sind wir auch in den Stand gesetzt in unseren Weinstuben stets **warme** und **kalte Speisen** zu verabreichen, auch haben wir zur Bequemlichkeit unserer geehrten Gäste einen **Mittagstisch** im ersten Stock unseres Lokals zu den billigsten Abonnementspreisen eingerichtet.

Die Ungarische Weintraubenhandlung,
Wilhelmspl. 12,
empfiehlt eine frische Sendung veredelte
Kaiser- und Spanische Weintrauben.

Ein fein möblirtes **Zimmer** im Hochparterre ist billig zu vermiethen. Näheres **Wilhelmsstr. 15,** im Cigarren-Geschäft.

Wronkerstr. 10 1. Etage ein m. Zimm. z. v.

Markt 58, 1. Etage, bestehend aus 5 schönen Piecen, einer englischen hellen Küche, Keller und Boden, ist vom 1. Oktober 1869 zu vermiethen.

Breslauerstr. 35. ist der erste Stock von Neujahr oder vom 1. April zu vermiethen. Näheres St. Martin 3 im Laden.

St. Martin 74 ist vom 15. Nov. c. ab ein möbl. Zimm. im 1. Stock zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren ist sofort zu vermiethen **Bergstraße 8.**

Halbdorfstr. 17 im 2. Stock ist eine möbl Stube, vorn heraus, für 3 Thlr. zu verm.

Exquisit, schönen astr. Caviar, hochfeinen Chester-Käse
empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelmsstr 9.

Frankfurter und sonstige Original-Staatsprämienloose sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Wer wagt, gewinnt!

Die Ziehung der vom Staat geleiteten und garantirten **Geld-Verloosung,** welche als höchst vortheilhaft und sicher zu empfehlen ist, beginnt am **9. Dezember.** Es kommen in derselben

1 Million 580,500 Thaler

zur Entscheidung und zwar **in Gewinnen** von Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500,** 130 Mal **1000, 400, 200, 100** ꝛc. Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhaus zahlbar. — Ein ganzes Original-Staatsloos kostet 4 Thlr., ein halbes 2 Thlr., ein viertel 1 Thlr. und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Orig.-Staatsloose, mit dem Staatswappen versehen, selbst in Händen und sind solche nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Das **Haupt-Debit** dieser Loose ist mir von der zuständigen Behörde übertragen.

HARTWIG HERTZ NACHFOLGER
Bank-Geschäft,
Schleusenbrücke 16, Hamburg.

☞ In der letzten Ziehung obiger Staatsloose zahlte mehrere der bedeutendsten Treffer aus.

Ein thätiger **Agent** für einen schlesischen Artikel (Barchent), der in Posen wohnhaft und die Provinz Posen regelmäßig bereist, wird zu engagiren gesucht. Von demselben wird verlangt, daß er die Kundschaft im Manufakturwaarengeschäft genau kennt. — Offerten mit Angabe von Referenzen sind bis zum 6. November in der Expedition der Posener Zeitung sub ***S. & W. 400.*** niederzulegen

---

Kompagnon-Gesuch.

Für eine seit 13 Jahren bestehende **Dampfmehl- und Oel-Mühle** in einer Provinzialstadt im Herzogthum Posen, welche stets mit bestem Erfolge gearbeitet, wird ein Theilnehmer mit 12 bis 15,000 Thaler gesucht, welche zur Sicherheit auch hypoth. eingetragen werden können. Der besonderen **Rentabilität** obigen Geschäfts entspricht sowohl der in dieser Gegend stets sich bietende **sehr günstige Getreide-Einkauf,** als der für einen Umkreis von ca 12 Meilen **bequeme Mehl-Konsum zu guten Preisen.**

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufmann **Herrmann Caro** in **Posen,** Große Gerberstraße 28.

Ein gewandter **Colporteur** findet Beschäftigung in ***Ernst Rehfeld's*** Buchhandlung.

Gesucht wird ein Hauptagent in jeder Stadt für den Verkauf eines **Artikels von großem Nutzen.** — Derselbe kann sich leicht ein Einkommen von Fcs. 3000 jährlich erwerben. Briefe franco an den Direktor der „**Alliance**" in **Chauxdefonds** (Schweiz) unter Beifügung von 2 Sgr. in Postmarken für frankirte Antwort.

Für mein Material-, Wein- u. Delikatessen-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Grätz. ***D. Kempner.***

Brettschneider finden dauernde und lohnende Arbeit im Walde **Swinary** bei Klecko. Zu melden beim Regimenter
Walter.

Eine Wirthschafterin, nicht zu jung, die mit der Küche vertraut ist, wird zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 30 Thaler.

Adressen sub *M. 203* poste restante *Wronke*, franco.

Einen jungen Mann

mit den nöthigen Schulkenntnissen suchen zum baldigen Antritt ***Gebr. Guttmann.***

Gesuch.

Ein **Oek.-Verwalter,** unverh., 12 Jahr Jahr beim Fach, militärfrei, (Sachse), mit besten Zeugnissen, letzte $3\frac{1}{2}$ Jahr selbstständig gewirthschaftet in Provinz Posen, sucht weitere Stellung, selbstständig oder unter Leitung des Prinzipals. Antritt kann baldigst erfolgen. Geehrte Herrschaften erfahren Näheres **H. S. 1** poste. rest. **Liegnitz** in Schl.

Eine gepr. Erzieherin, evang. Konfess., seit 5 Jahren wirksam, welche in der Musik, franz und englischen Sprache unterrichtet, sucht zu Neujahr ein Engagement. Gef Offert. werd. erbeten sub ***F. M. K.*** poste restante **Bernstadt** (Schlesien).

Ein gebildeter junger **Landwirth,** militairfrei, 4 Jahre beim Fach, vollständig mit der Drainage vertraut, sucht zum 1. Januar oder 1. April 1870 Stellung als Wirthschafts-Assistent. Gefällige Offerten bitte unter ***W. W. 60.*** poste restante **Rokietnice** bei **Posen.**

---

6 Thaler Belohnung!

Am 13 September ist mir eine braune, kurzhaarige **Jagdhündin** entlaufen. Wer mir den Hund zurückbringt, oder mir zuerst zur Wiedererlangung desselben verhilft, erhält obige Belohnung.

Dom. Lukowo b. Obornik (Prov Posen).
Martini,
Rittergutsbesitzer.

Illustrirte Damenzeitung.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend, trägt die **„Biene"** mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an **1200** vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen und damit** bedeutende **Ersparnisse zu erzielen.**

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Geheime Kranke und Geschwächte,

auch durch Onanie Leidende finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung." **Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen. Preis 1 Thlr.**

Wohl auf keinem Gebiete werden **Schwindeleien** in so hohem Maße getrieben, als auf dem der **Geschlechtskrankheiten.** Diesen durch Mittheilung eines **gründlichen und durchaus reellen Heilverfahrens** ein Ende zu machen, ist der Zweck dieses Buches. Derselbe ist erreicht, denn es wurden hiervon nicht weniger als **72 Auflagen (ca. 200,000 Expl.)** verbreitet und verdanken demselben in den 4 letzten Jahren **15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit.** Belege hierfür wurden allen **Wohlfahrtsbehörden** in einer besonderen **Denkschrift** vorgelegt. Verlag von ***C. Poenicke's*** **Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in **jeder Buchhandlung** zu bekommen, in **Posen** bei

Joseph Jolowicz.

Zeugniß. Mit größtem Vergnügen und einem unaussprechlichen Dankesgefühle theile ich Ihnen mit, **daß ich mich nunmehr als vollkommen genesen erachte.** Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung hin, daß keine Dankesgefühle sich eines Menschen mehr bemächtigen können, als die, welche mich in dem Augenblicke durchdringen, in welchem ich Ihnen anzeigen kann, **daß ich mich wieder als Mann fühle,** ein Gefühl, das ich während eines **6jährigen Siechthums** nicht mehr kannte.

P. T........., Aktuar in Regensburg.

Gegen das ökumenische Concil.

Verlag von **Otto Wigand** in Leipzig.

Religion und Priesterthum.

Studien
von **Dr. Julius Roth.**
gr. 16. Preis: 20 Sgr.

Das Christenthum
und
das praktische Leben.

Von **Dr. Rudolph Fernau.**
Zweite Auflage. gr. 16. Preis: 20 Sgr.

Der heilige Rock

in
neuer und vermehrter Auflage.
Eine Streitschrift
gegen die neumodischen römisch-papistischen Eiferer, die Feinde des Lichtes und der Freiheit.
Von einem **Katholiken.**
Zweite Auflage. 8. 1868. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Das kaufmännische Rechnen

in seiner höheren Bedeutung, hat durch die riesige Ausdehnung des in alle Branchen eingedrungenen Verkehrs mit Staatspapieren, Eisenbahnaktien und ausländischen Fonds, mit Wechseln und fremden Valuten ꝛc. eine solche Bedeutung erlangt, daß wohl kein Kaufmann und kein Kapitalist desselben mehr entbehren kann. Wer sich daher in den unendlich wichtigen Kniffen und Abkürzungen des kaufmännischen Rechnens im Waaren- und Bankgeschäft unterrichten oder vervollkommnen will, namentlich in der Decimal-Regel-de tri mit Anwendung auf die neuen norddeutschen Maße und Gewichte, in den Zins-, Wechsel-, Fonds-, Valuten, Conto-Corrente-, Gold- und sonstigen Bankrechnungen, der findet eine unvergleichlich practische Anweisung zur Selbstbelehrung in dem, noch obenein mit 18 Zins- und Reduktionstabellen für in- und ausländische Fonds versehenen **„Kaufmännischen Rechenbuch"** von **Siegm. Salomon,** das für den verhältnißmäßigen niedrigen Preis von 1 Thlr. 15 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben ist, in **Posen** bei

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Auch für strebsame Zöglinge des Handelsstandes, namentlich des Bankfaches dürfte es nicht leicht ein nützlicheres Gelegenheitsgeschenk geben, worauf wir deren Angehörige speciell aufmerksam machen wollen

---

Ich warne einen Jeden, meiner Frau, der Hebeamme **Pauline Hartwig** geb. **Emde,** welche sich jetzt in Posen aufhält, auf meinen Namen Etwas zu borgen. Ich komme für Nichts auf.

Hartwig,
pensionirter Gendarm und P. E.
in **Konkolewo-Hauld.** bei Grätz.

Bei dem Umzuge von hier nach **Breslau** sage ich allen meinen guten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Rakwitz, den 29. Oktober 1869.

Dorothea Wasser.

Familien-Nachrichten.

Am 31. Oktober, 8 Uhr Abends, verschied nach schwerem langen Leiden Graf

Alexander Miączynski

auf Pawłowo. Die Exportation findet am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr von Pawłowo nach Dąbrowka, die feierliche Beisetzung Freitag Vormittags 10 Uhr daselbst statt.

Die Verlobung unserer 2. Tochter **Lina** mit Herrn **Paul Eichholz** aus Berlin zeigen Verwandten und Freunden wir hiermit ergebenst an.

Glogau, königl. Steuer-Einnehmer nebst Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Ida** mit dem Herrn **Max Lövin** in Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Braetz, im Oktober 1869.

Johanna Unger geb. **Wolffsohn.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Unger, Braetz. **Max Lövin,** Berlin.

Heue starb nach langen Leiden am Gehirnschlage meine theure Frau und unsere unvergeßliche Mutter und Großmutter, Frau **Täubchen Kronthal.** Dies statt jeder besonderen Meldung.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 2. November. Zum ersten Male. **Onkel Moses.** Charakterbild in 1 Akt von Hugo Müller. Darauf: **Mamsell Uebermuth.** Posse in 1 Akt von Bahn. Darauf: Zum ersten Mal: **Duft.** Lustspiel in 1 Akt von Hugo **Müller.** Zum Schluß: **Bädecker.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Belly. Musik von Conradi.

Mittwoch den 3. November. **Don Juan,** oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Abonnements-Billets à Dutzend 5 Thlr. 15 Sgr., zur Hälfte für Oper, zur Hälfte für Schauspiel, gültig bis 1. April 1870, werden ausgegeben im Theaterbüreau, Neustädtischer Markt Nr. 5, 1 Treppe, Morgens von 9 bis 1 Uhr Mittags.

Die Tageskasse bei Herrn **Caspari** (Mylius Hotel.

Volksgarten-Saal.

Es ist mir gelungen, den Herrn Max Reichmann zu bewegen noch zwei Soireen zu geben.

Dienstag den 2. November

großes Konzert
und Extra-Vorstellung.
Viertes Gastspiel des Herrn
Max Reichmann,
aus **Wien,** kais. russisch. Kammer-Virtuose, Klavier-Komiker und Parodist.
Auftreten des gesammten Personals.

Emil Tauber.

Bazar-Saal.

Sonnabend, 6. Nov. 1869,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,

CONCERT

gegeben von den Herren
Konzertmeister
Julius Stahlknecht,
(1. Violoncellist der kgl. Oper in Berlin),
Louis Grimm,
(1. Harfenist der kgl. Oper in Berlin und Kammermusikus),
Ferdinand Spohr,
(Violinist),
unter gefälliger Mitwirkung des kgl. Kammermusikus Herrn
Hartmann.

Programm bringt die nächste Zeitung.
Billets zu **nummerirten Sitzplätzen** à **20 Sgr.** sind von heute ab zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** der Herren

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 1 Thlr.

Café Hildebrand (Saisontheater).
Heute und morgen zum Abendbrot.
Krammetsvögel.

Morgen, Dienstag den 2. d. **Eisbeine** bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.
Jeden Dienstag der Woche Eisbeine.

Restaurant Tivoli.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinen neuen Saal komfortabel eingerichtet habe, den ich besonders zu Hochzeiten, Festlichkeiten und Privatvergnügen zur geneigten Benutzung bestens empfehle.

Posen, den 28. Oktober 1869.

Carl Blaschke,
Kleine Gerberstraße Nr. 4.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 1. November 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 30.,	v. 29.
Roggen, fest.			
lauf. Monat	$47\frac{1}{4}$	48	$48\frac{1}{4}$
Nov.-Dez.	46	47	$47\frac{1}{8}$
April-Mai	$45\frac{3}{4}$	$45\frac{5}{8}$	$45\frac{7}{8}$
Mai-Juni	$46\frac{3}{8}$	—	—
Kanall.: 200 Wsp.			
Rüböl, still.			
lauf. Monat	$12\frac{11}{24}$	$12\frac{13}{24}$	$12\frac{7}{12}$
April-Mai	$12\frac{13}{24}$	$12\frac{13}{24}$	$12\frac{7}{12}$
Spiritus, matt.			
lauf. Monat	$14\frac{7}{12}$	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{2}{3}$
Nov.-Dez.	$14\frac{7}{12}$	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{2}{3}$
April-Mai	$15\frac{1}{6}$	$15\frac{5}{24}$	$15\frac{7}{24}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: ziemlich fest.		Not. v. 30.,	v. 29.
Mk.-Pos. St.-Akt.	60	$60\frac{3}{4}$	$61\frac{1}{4}$
Franzosen	202	205	$203\frac{1}{2}$
Lombarden	$134\frac{3}{4}$	$138\frac{1}{2}$	$138\frac{1}{2}$
Pr. St.-Schuldsch.	$78\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{8}$	$78\frac{1}{2}$
Neue Pos. Pfandbr.	$81\frac{3}{4}$	82	$81\frac{3}{4}$
Pos. Rentenbriefe	$83\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$	84
Russ. Banknoten	75	$75\frac{1}{4}$	$75\frac{1}{4}$
Poln. Liq.-Pfdbr.	$56\frac{1}{4}$	$56\frac{1}{4}$	$56\frac{1}{4}$
1860 Loose	76	76	$76\frac{1}{2}$
Italiener	$52\frac{5}{8}$	53	$53\frac{1}{4}$
Amerikaner	89	$89\frac{1}{8}$	$89\frac{1}{4}$
Türken	$41\frac{1}{8}$	$41\frac{1}{2}$	$41\frac{3}{8}$
Rumänier	71	71	71

Stettin, den 1. November 1869. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 30.
Weizen, matt.		
November	63	$64\frac{1}{4}$
Nov.-Dez.	62	$63\frac{1}{2}$
Frühjahr	$64\frac{1}{4}$	$64\frac{3}{4}$
Roggen, still.		
November	$45\frac{3}{4}$	$47\frac{1}{4}$
Nov.-Dez.	45	$45\frac{5}{8}$
Frühjahr	$44\frac{1}{2}$	$44\frac{1}{2}$

		Not. v. 30
Spiritus, unverändert.		
November	$14\frac{7}{12}$	$14\frac{5}{8}$
Nov.-Dez.	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{5}{8}$
Frühjahr	$14\frac{11}{12}$	$14\frac{11}{12}$
Rüböl, matt.		
November	$12\frac{1}{8}$	$12\frac{3}{8}$
April-Mai 1870	$12\frac{5}{12}$	$12\frac{1}{2}$

Börse zu Posen

am 1. November 1869.

Des katholischen Feiertages wegen heute keine Börse.

Berlin, 30. Oktober. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Ein andauernder Regen verhinderte am Dienstag in Paris auch die letzten Spuren einer Volksdemonstration; derselbe wirkte wohl sicherer, als die Ueberzeugung, jeder Aufstandsversuch würde sofort von weit überlegenerer Waffengewalt auf das Energischste im Keime erstickt. Die Nachrichten aus Paris, auf die man am Dienstag mit Spannung wartete, konnten daher nur melden, die Physiognomie der Stadt sei ganz vollständig die gewöhnliche. Der 26. Oktober hatte vor seinem Eintreffen schon die Börsen beherrscht und erklärlicher Weise mußte der Montag besonders unter seinem Einfluß stehen; viele Spekulanten machten sich engagementsfrei, andere erwarteten ein Weichen der Kurse, aber gerade gegen die Erwartung wurde der Dienstag hier mit höheren Kursen gefeiert; ein Hauptmoment hierfür bot eben der Eingangs erwähnte Regen in Paris, dessen kalmirende Wirkung man hier keineswegs unterschätzte. Die Pariser Börse entsprach jedoch, obgleich sie Ruhe und Festigkeit zeigte, nicht ganz den Erwartungen, und da Wien unseren Platz in dieser Auffassung unterstützte, so war die natürliche Folge, daß am Mittwoch die Kurse wieder weichend waren. Der Rest der Woche fiel der Liquidation die sich platt abwickelte, anheim, und war durch nichts weiter, als durch große Geschäftsstille ausgezeichnet. An der Geschäftsstille, die jetzt alle Börsen beherrscht, hat Wien allein schuld. Man befürchtet in Wiener Geschäftskreisen für den nächsten Monat eine neue Kalamität, die sich noch als neue Folge der glänzenden Gründungsepoche erweist; nämlich ein Steigen der Valuten, und der heutige Tag zeigte schon zu deutlich, wie nahe wir vor dem wirklichen Eintreffen des gefürchteten Ereignisses stehen. Während vor 8 Tagen noch Napoleons in Wien mit 9, $81\frac{1}{2}$ bezahlt wurde, meldet uns heute der Telegraph bereits ein Steigen auf 9, $95\frac{1}{2}$. Es muß dies Steigen eintreten, da im August während des Gründungsfiebers sich die eigenen Mittel der Wiener Börse bald als unzureichend herausstellten und die größeren Geschäfte bei der herrschenden Geldnoth gezwungen waren, enorme Abgaben auf ihre auswärtigen Geschäftsfreunde zu machen. Man bezog in Wien entweder das Gold und Silber effektiv, oder verkaufte die Devisen; da nun diese Geschäfte meist auf 3 Monate gemacht waren, so rückt diese Frist mit dem nächsten Monate ihrem Ende entgegen, und da bei dem Mangel an Export auch wenig Valuta einfließt, so kann das Steigen der Valuta eben nichts Ueberraschendes bieten.

Italiener waren in der Woche ca. ein Prozent steigend, und zwar auf die Nachricht hin, daß demnächst die Zeichnungen für die Kirchengüter-Anleihe erfolgen werden. Wenn schon hierdurch der augenblicklichen Finanznoth des italienischen Reiches abgeholfen wird, so dürfte dies doch durchaus kein Grund zur Hausse sein, denn damit hat auch zugleich die Regierung ihr letztes Aktivum hingegeben, und künftigen Verlegenheiten stehen die Verwalter der Staatsfinanzen um so rathloser gegenüber. — Türken verhielten sich sehr langsam steigend, obgleich die Verwickelungen in Dalmatien und Montenegro sehr zur Vorsicht in diesem Papier mahnen. — Bahnen waren vernachlässigt und still, ebenso wie sich in anderen Branchen wenig oder fast gar kein Geschäft entwickelte.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Okt. **Wind: WSW. Barometer:** 28. **Thermometer:** 3° +. **Witterung:** schön. — Es kamen heute noch 32,000 Ctr. **Roggen** zur Ankündigung, wodurch die Erledigung der restlichen Engagements hinlänglich erleichtert wurde; dennoch schwankten die Preise per Oktober mehrfach zwischen $47\frac{3}{4}$ und $48\frac{1}{4}$ Rt. und wer bis zur letzten Frist gewartet, mußte die höchsten Preise anlegen. Die Waare ist willig aufgenommen worden und durch diese Thatsache ist der flauen Stimmung, die anfänglich überhand zu nehmen schien, ein Damm entgegengesetzt worden, indessen haben die Preise doch sich nicht ganz von dem eingetretenen Rückschritt erholen können. Das Effektivgeschäft ist, durch die Oktober-Spannung gestört, über beschränkten Umfang nicht herausgetreten. Gekündigt 32,000 Ctr. Kündigungspreis $48\frac{1}{4}$ **Rt.** — **Roggenmehl** still. — **Weizen** bei wenigem Handel ziemlich unverändert. — **Hafer** loko unverändert. Termine vernachlässigt, besonders laufender Monat wieder erheblich billiger. Gekündigt 7200 Ctr Kündigungspreis $26\frac{3}{4}$ Rt. — **Rüböl** in matter Haltung. Preise kaum behauptet. Umsatz sehr klein. Gekündigt 2200 Ctr. Kündigungspreis $12\frac{13}{24}$ Rt. — **Spiritus** hat sich nicht ganz zu behaupten vermocht. Die Kauflust war zurückhaltender und daher traten Offerten wieder mehr in den Vordergrund. Gekündigt 120,000 Quart. Kündigungspreis $14\frac{5}{8}$ Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 55—72 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $57\frac{1}{2}$ Rt. bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. $58\frac{1}{2}$ bz., Febr. allein $59\frac{1}{2}$ bz., März-April 61 Br., 60 Gd., April-Mai $61\frac{1}{4}$ a $61\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $62\frac{1}{2}$ bz.,

Juni-Juli 63½ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 46½ a 47¾ Rt. bz., fein 48½ a 49⅝ bz., per diesen Monat 48⅞ a 47¾ a 48⅝ a 48½ Rt. bz., Okt.-Nov. 47 a 46¾ a 47 bz., Nov.-Dez. 45⅞ bz., April-Mai 45¾ a 45½ a ⅝ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 38–50 Rt. nach Qualität. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 25—29 Rt. nach Qualität, 25¾ a 28 bz., per diesen Monat 26¾ a 26½ Rt. bz., Okt.-Nov. 26 a 25⅞ bz., Nov.-Dez. 25¾ Br., April-Mai 26½ bz., Mai-Juni 26⅞ a 27 bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—66 Rt. nach Qual., Futterwaare 51—55 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 11½ Rt. Br. Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12 7/12 Rt. bz., per diesen Monat 12 7/12 a ½ Rt. bz., Okt.-Nov. 12 5/12 a 11/24 bz., Nov.-Dez. 11 5/12 bz., Dez.-Jan. 12 5/12 Gd., Jan.-Febr. 12½ Br., April-Mai 12 13/24 bz. — Petroleum raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 1/12 Rt., per diesen Monat —, Nov.-Dez. 8 1/24 bz., Dez.-Jan. 8⅓ a 7/24 bz., Jan.-Febr 8 5/12 Rt. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 14¾ Rt. bz., mit leihw. Geb. 14⅝ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅝ a 13/24 Rt. bz., Okt.-Nov. 14 7/12 a 13/24 bz. u. Gd., 14 7/12 Br., Nov.-Dez. 14⅝ a 7/12 bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 14¾ bz, Jan.-Febr. 14⅝ bz, April-Mai 15 5/24 Rt., 15¼ Br., 15⅙ Gd., Mai-Juni 15⅓ a 7/24 bz., Juni-Juli 15¾ a ⅔ bz., Juli-August 15⅞ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1 4—3⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/24—3 Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack. Bei unveränderten Preisen wenig beachtet. — Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 9½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 8 Sgr. bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 7½ Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 7 Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 6 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 6 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 30. Okt. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. + 5° R. Barometer: 28. Wind: W. — Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. neuer 57—64 Rt., bunter poln. 56—62 Rt., ungar. 54—63 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Okt. 64½ Br., 64 Gd., Okt.-Nov. 63⅝ bz., pr. Frühjahr 65 Br., 64¾ bz., — Roggen unverändert, p. 2000 Pfd. loko 46—48 Rt., geringer 44—45½ Rt, pr. Okt. 47—47¼, ½ bz., Okt.-Nov. 45½ bz. u. Gd, ¾ Br., Frühjahr 44½ bz. — Gerste matt, p. 1750 Pfd. loko oderbr. 40—42 Rt., schles. 40—41 Rt, märk. 39—41½ Rt. — Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 27—28 Rt., 47/50pfd. pr. Okt. 29 Rt. bz., pr. Frühjahr 27 Gd., Mai-Juni 27½ Gd. — Erbsen flau, p. 2250 Pfd. loko Futter- 49—50½ Rt., Koch- 51—52 Rt., Futter- 49 Rt. Gd. — Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
56—63	46—51	36—42	24—27	49—52 Rt.

Heu 10—17½ Sgr., Stroh 6—7½ Rt., Kartoffeln 10—13 Rt. — Rüböl wenig verändert, loko 12 5/12 Rt. Br., pr. Okt. 12¼, ⅓ bz, Okt.-Nov. 12 1/12 Gd., Nov.-Dez. 12 1/12, 1/24 bz., April-Mai 12½ Br., 11/24 Gd. — Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 14 11/12, ⅚ Rt. bz., pr. Okt. 14⅔ bz., Okt.-Nov. 14⅝ Br. u. Gd., Frühjahr 14 11/12 bz. u Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 50 W. Roggen und 1500 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 64½ Rt., Roggen 47¼ Rt., Rüböl 12⅓ Rt., Spiritus 14⅔ Rt. — Petroleum loko 8 1/12 Rt. bz. u. Br., 8 Gd., pr. Nov.-Dez. 8 1/12 Br., Dez.-Jan. 8 5/12 Br., Jan.-Febr 8½ Br. — Hering, Cronen, Ihlen 10½ Rt. tr. bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 30. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinär 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½ bis 15. Kleesaat weiße sehr fest, ordinär 13—15, mittel 17—19, fein 20—22, hochfein 23—25. — Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Okt. 46½ Gd., 47½ Br., Okt.-Novbr. 44½ Gd., Nov.-Dez. 43½ bz. u. Gd., April-Mai 43¾—⅝ bz., ⅝ Br. — Weizen pr. Okt. 62 Br. — Gerste pr. Okt. 47 Br. — Hafer pr. Okt. 44 Br. — Raps pr. Okt. 115 Br. — Lupinen wenig beachtet, p. 90 Pfd. 44—50 Sgr. — Rüböl matt, loko 12 1/12 bz., ⅙ Br., pr. Okt. 12⅙ bz u. Br., Okt.-Nov. 12 1/12 bz., Nov.-Dez. 12⅙ bz., Dez.-Jan. 12¼ Br., Jan.-Febr. 12¼ Br., Febr.-März 12 5/12 Br., April-Mai 12½ Br., 5/12 Gd. — Rapskuchen begehrt, pr. Ctr. 70—72 Sgr. — Leinkuchen fest, pr. Ctr. 88—90 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 14⅙ bz., pr. Okt. 14¼—⅙ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 14⅙ Br. u. Gd., Nov.-Dez. 14 1/12 Gd., April-Mai 14 5/12 bz. u. Gd, ½ Br., Mai 14⅔ bz.

Regulirungspreise pro Oktbr. 1869: Roggen 47½, Weizen 62, Gerste 47, Hafer 44, Raps 115, Rüböl 12 5/24, Spiritus 14¼ Rt.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 30. Oktober. Wind: SW. Witterung: trübe. Morgens 1° +. Mittags 3° +. — Weizen 120—125pfd. 52—56 Thlr., 126—130pfd. 57—60 Thlr. Feinste Qualität 1—2 Thlr. höher. — Roggen 41—42 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Frische große Gerste nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 46—48 Thlr., gute Kocherbsen 50 Thlr. — Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 30. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Regenwetter. Weizen fest, hiesiger loco 6, 15 a 6, 20, fremder loko 6, 5, pr. Novbr. 6, 4½, pr. März 6, 8, pr. Mai 6, 10. Roggen unverändert, loko 5, 17½, pr. Novbr. 5, 5, pr. März 5, 5, pr. Mai 5, 5. Rüböl flau, loko 13⅛, pr. Okt. 13 3/10, pr. Mai 13 11/20. Leinöl loko 11¼. Spiritus loko 20½.

Breslau, 30. Oktbr., Nachm. Ultimoregulirung drückte. Spiritus 8000% Tr. 14 1/12. Roggen pr. Oktbr. 47, pr. Okt.-Nov. 44½, pr. Nov.-Dez. 43½, pr. Frühj. 43½. Rüböl pr. Oktober 12 1/12, pr. Frühj. 12 5/12. Raps unverändert. Zink fester.

Bremen, 30. Oktbr. Petroleum, Standard white, loko 7¼ a 7⅜, pr. Dezember 7⅛ bez. Angeregter.

Hamburg, 30 Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Behauptet. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen fest. Weizen pr. Okt.-Nov. 5400 Pfd. netto 111 Bankothaler Br., 110 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd. Roggen pr. Okt.-Nov. 5000 Pfd. Brutto 83½ Br., 82½ Gd., pr. April-Mai 80 Br. und Gd. Hafer mehr angeboten. Rüböl geschäftslos, loko 26½, pr. Mai 26. Spiritus ruhig, loko 20⅝, pr. Okt. 20⅝, pr. Nov. 20⅝, pr. Frühjahr 21. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum stetig, loko 16½, pr. Okt. 16⅛, pr. Novbr.-Dez. 15¾. — Trübes Wetter.

Liverpool, 30. Okt., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz. Steigend. Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 7¾, New fair Domra 9⅜, Orleans, Schiff genannt, 11¾, Savannah desgl. 11⅝.

Paris, 30. Oktbr., Nachmitt. Rüböl pr. Oktbr. 102, 25, pr. Jan.-April 101, 50, pr. Mai-Aug. 101, 75. Mehl pr. Oktbr. 57, 50, pr. Nov.-Febr. 57, 75, pr. Mai-Aug. 58, 25. Spiritus pr. Oktbr. 65, 50 fest. — Schneewetter.

Amsterdam, 30. Okt., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen pr. März 193. Raps pr. Okt. 75. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 30. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt anhaltend leblos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loko 60, pr. Novbr.-Dez. 60, pr. Jan. 59, pr. Febr.-März 58½. Sehr fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30 Oktbr.	Nachm. 2	28" 0''' 41	+ 1°9	S 2	bedeckt. St., Ni.
30. "	Abnds. 10	28" 0''' 87	+ 0°6	SSW 1	bedeckt. St., Ni.
31. "	Morg. 6	28" 1''' 00	— 1°6	W 0-1	heiter. St. ¹)
31. "	Nachm. 2	28" 0''' 93	+ 2°2	WSW 2	bedeckt. St., Ni.
31. "	Abnds. 10	28" 0''' 14	+ 1°0	W 2-3	bedeckt. Ni.
1. Novbr.	Morg. 6	27" 9''' 52	+ 1°0	WSW 3	bed. Ni. schw Reg. dann Schnee. ²)

¹) Schneemenge: 2,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) Regen- und Schneemenge: 8,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Novbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 2 Zoll

Strombericht. (Obornicker Brücke.)

Am 28. Oktober. (Schluß des Berichts vom Sonnabend.) Kahn 8, Nr. 1064, Schiffer Grundmann, von Schmoliski nach Neustadt mit Holz; Kahn 13, Nr. 959, Schiffer Köhler; Kahn 13, Nr. 2536, Schiffer Grabow; Kahn 7, Nr. 460, Schiffer Braun; Kahn 13, Nr. 1619, Schiffer Brackohl, und Kahn 13, Nr. 2688, Schiffer Thiede, alle fünf von Schwerin a. W. nach Neustadt mit Heu; Kahn 1, Nr. 10,891, Schiffer Ellwing, Kahn 1, Nr. 280, Schiffer Lange, Kahn 1, Nr. 2571, Schiffer Krüger, und Kahn 13, Nr. 2676, Schiffer Krüger, alle vier von Berlin nach Neustadt; Kahn 11, Nr. 234, Schiffer Jeske, Kahn 11, Nr. 312, Schiffer Jahnke, und Kahn 1, Nr. 8475, Schiffer Andacht, alle drei von Obornik nach Neustadt; Kahn 1, Nr. 11,480, Schiffer Schade, von Berlin nach Posen, und zwar alle acht mit Gütern.

Telegramme.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Gestern Abend 6 Uhr wurde hier eine Erderschütterung verspürt, ebenso heute Morgen gegen 4 Uhr in viel stärkerem Grade.

Darmstadt, 1. Nov. Heute 4¼ Uhr früh fand hier eine zehn Sekunden andauernde Erderschütterung in der Richtung von Süden nach Norden statt.

Breslau, 30. Oktbr. Die heute hervorgetretene Stücke-Abundanz, sowie flaue Wiener Frühkurse veranlaßten ein starkes Angebot in fast allen Spekulationspapieren, von welchen namentlich die österreichischen erheblich niedriger gehandelt worden sind. Der Schluß war fester. Per ult. fix: Lombarden 138½-138 bez. u. Br, österreich. Währung 81⅝-½ bez. österreich. Kredit- 97-96½-96¾ bez.

Offiziell gekündigt: 10,000 Ctnr. Roggen, 1500 Ctnr. Rüböl, 90,000 Quart Spiritus und 2500 Ctnr. Hafer.

[Regulirungskurse pro Oktober.] Russische Banknoten 75, österreich. Banknoten 82, Freiburger 112, Oberschlesische A. u. C. 181, Rechte Oder-Ufer 91, Koseler 110, Warsch.-Wien 57, Amerikaner 89, Italiener 53, polnische Liquidations-Pfandbriefe 56, österreich. 1860er Loose 76, österreich. Kreditaktien 97, Minerva 41, Lombarden 138, Rumänen 71.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 76½ B. Minerva 41½-41 bz. Schlesische Bank 119 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 99-96½-⅝ bz. Oberschlesische Prioritäten 72¾ bz. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88¾ B. do. Lit. G. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ bz. Breslau-Schweid.-Freib. 111½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 180¾ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91½ B. Kosel-Oderberg 109¾ G. Amerikaner 89 B. Italienische Anleihe 52⅞ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse schwach. Kreditaktien 223¼, Staatsbahn 358¾, Lombarden 242½, Amerikaner 88⅜.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88¼. Türken —. Oestr. Kreditaktien 223½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 357½. 1860er Loose 76¼, 1864er Loose 111¼. Lombarden 242½.

Frankfurt a. M., 30. Oktbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 88, Kreditaktien 216, Staatsbahn 351½, 1860er Loose 75¾, Lombarden 236. Sehr flau und sehr lebhaft.

Wien, 30. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt. Nationalanlehen 69, 00, Kreditaktien 238, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 373, 00, Galizier 235, 75, London 124, 40, Böhmische Westbahn 210, 50, Kreditloose 155, 25, 1860er Loose 93, 90, Lomb. Eisenb. 254, 00, 1864er Loose 114, 75, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 95½.

Wien, 30. Okt., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 236, 50, Staatsbahn 373, 00, 1860er Loose 93, 75, 1864er Loose 114, 60, Galizier 235, 00, Lombarden 248, 25 excl. div., Napoleons 9, 95½. Flau.

Wien, 31. Oktbr., Vormittags. Die Einnahmen der österreich.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 22. bis 28. Oktober 660,898 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 48,585 Fl.

Wien, 31. Oktober, Nachmittags. [Privatverkehr.] Kreditaktien 234, 00, Staatsbahn 372, 00, 1860er Loose 93, 90, 1864er Loose 114, 50, Napoleons 9, 98. Flau.

London, 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Stetiger.

Konsols 93 7/16. Ital. 5% Rente 53 9/16. Lombarden 20 13/16. Türk. Anleihe de 1865 42¾. 8% Rum. Anleihe 93½. 6% Ver. St. pr. 1882 82 9/16.

Paris, 30. Oktbr., Nachm. 3 Uhr. Matt und stille.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 55-71, 60-71, 50. Ital. 5% Rente 53, 90. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 765, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 200, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 523, 75 do. Prioritäten 238, 62. Tabaksobligationen —, —. Tabaksaktien 623, 75. Türken 42, 80. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 93½.

Paris, 31. Oktober, Abends. Boulevard. 3proz. Rente 71, 25 a 71, 17½, Italienische Rente 53, 50, Staatsbahn 753, 75, Lombarden 518, 75, Türken 42, 50. Matt bei geringem Geschäft.

Berlin, 30. Oktober. Die Börse war heute in Folge ungünstiger auswärtiger Notirungen in matter Haltung; die Kurse der Spekulationspapiere waren zum Theil niedriger; besonders flau waren österreich Kreditaktien Nur Franzosen waren auf Pariser Notirungen fest und wurden Anfangs in großen Summen gehandelt, wie überhaupt die Spekulationspapiere etwas belebter waren als gestern Im Allgemeinen herrschte aber doch große Verstimmung, die sich auch die anderen Geschäftszweige übertrug, da fast alle matt blieben und einen sehr beschränkten Verkehr aufweisen. Nur in inländischen Fonds, Pfand- und Rentenbriefen fanden größere Umsätze statt. Deutsche Fonds blieben behauptet. Oesterreichische waren ganz still. Von russischen Effekten, die im Ganzen fest waren, wurden Bahnen stark gehandelt; von engl. Anleihen, namentlich der von 1822, kamen kolossale Posten zum Verkauf; Prämienanleihen waren in mäßigem Verkehr. — Wechsel mat und niedriger. Prioritäten waren im Allgemeinen matt bei geringem Verkehr. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 46½ bezahlt.

Liquidationskurse: Italiener 53, Kredit 96, 1860er Loose 76, Galizier 96, Westbahn 87, Franzosen 205, Lombarden 138½, alte russische Prämienanleihe 117, neue 113¾, Amerikaner 89½, Türken 41½, Tabaksobligationen 83¾, Aktien 367; Eisenbahnen, russische Banknoten und Wien den Durchschnittskurs des heutigen Tages.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. Oktober 1869.

Preußische Fonds.

Name	Zins	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	95¾ B
Staats-Anl. v. 1859	5	101½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅜ bz
do. 1857	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93⅛ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	84½ bz
do. 1853	4	83 bz
do. 1862	4	82¾ bz
do. 1868 A.	4	82½ bz
Staatsschuldscheine	3½	78⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	114½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 G
Kur- u. Neum. Schld	3½	79½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100⅛ bz
do. do.	4½	91 bz
do. do.	3½	70½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	89¼ B
Kur- u. Neum.	3½	72 bz
do. do.	4	80⅛ bz
Ostpreußische	3½	71 G
do.	4	78⅜ bz
do.	4½	86 G
Pommersche	3½	70⅜ bz
do.	4	80⅛ B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82 bz
Sächsische	4	81 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70⅞ bz
do.	4	78¼ G
do. neue	4	77¾ bz
do.	4½	85 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86 bz
Pommersche	4	87 bz
Posensche	4	83¾ B
Preußische	4	84 bz
Rhein.-Westf.	4	88¾ B
Sächsische	4	88½ bz
Schlesische	4	85½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100 G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Name	Zins	Kurs
Oestr. Metalliques	5	48½ B
do. National-Anl.	5	56⅝ bz B
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73 B [bz B
do. 100 fl. Kred. L.	—	85 bz [76-¼-75¾
do. Loose (1860)	5	76-6½-5½ bz B Nv
do. Pr.-Sch. v. 64	—	63½ bz B
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 bz G
Ital. Anleihe	5	53 bz Nv. 52¾
Ital. Tabak.-Obl.	6	83½ bz [bz
Rumän. Anleihe	8	91½ etw bz G
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¼ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67½ B
R. russ. v. J. 1862	5	86½ bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	90⅛ G
do. 1866 holl. St.	5	89⅛ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117½-16¾ bz
do. v. 1866	5	113½-⅞-⅝ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80 bz II. 80 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67¼ B n. 66 B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¼ B kl. 66
do. Cert. A. 300 fl.	5	91⅜ bz [B
do. Pfdbr. in S.R.	4	67¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ B [-89 bz
Amerik. Anl. 1882	6	88⅝ bz Nv. 89⅛
Türkische Anl. 1865	5	41½-⅜ bz Nv. 41¼
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92½ G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105 bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17 bz
Dessauer Präm.-A.	3½	96½ B
Lübecker do.	5	47 G
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —
4½%		[85 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Name	Zins	Kurs
Anhalt. Landes-Bk.	4	89 G
Berl. Kass.-Verein	4	162½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	129 G j. 22½ et bz
Braunschw. Bank	4	113 G [40%
Bremer Bank	4	113 G [122 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	85 B
Danziger Priv.-Bk.	4	108 G
Darmstädter Kred.	4	121½ bz G
do. Zettel-Bank	4	97⅞ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz G
Disk.-Kommand.-A.	4	130½ bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ bz
Geraer Bank	4	92 G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 bz G
Gothaer Priv.-Bk.	4	95 B
Hannoversche Bank	4	91¼ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 B
Luxemburger Bank.	4	115 B j. 108 G
Magdeb. Privatb.	4	88 B
Meininger Kreditb.	4	111⅞ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21½ G vll 64½ bz
Norddeutsche Bank	4	129¾ B
Oestr. Kreditbank	5	96-95½-95¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	86½ G [Nov. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	101¾ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	142½ bz G
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	116⅝ G
Schles. Bankverein	4	118¾ G
Thüringer Bank	4	77⅜ G
Vereinsbank Hamb.	4	113 G
Weimar. Bank	4	84 B
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	74 bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	93 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ bz G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¼ bz
do. Lit. B.	3½	76¼ bz
do. IV. Ser.	4½	90½ G
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	86½ bz G
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	87½ G
do. (Nordbahn)	5	98½ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	90¾ bz
do. Lit. B.	4½	90 B
Berlin-Görlitzer	5	99 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	82 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	79¾ bz
do. III. Em.	4	79¼ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	— —
do. VI. Ser. do.	4	79 etw bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87⅛ bz G G. 87⅛
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91½ B
do. II. Em.	5	— —
do.	4	81¼ G
do. III. Em.	4	80 bz
do.	4½	90 G
do. IV. Em.	4	80 bz
do. V. Em.	4	80¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¼ bz
Lemberg-Czernowitz	5	66 G
do. II. Em.	5	73⅜ bz G
do. III. Em.	5	72½ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	91 B
do. do. 1865	4½	89¾ B
do. Wittenb.	3	65¾ B
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	82 bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82 bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	82 bz
do. conv. III. Ser.	4	80½ G
do. IV. Ser.	4½	92 bz
Niederschl. Zweigb.	5	98 B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81½ G
do. Lit. E.	3½	73¼ bz
do. Lit. F.	4½	88½ G
do. Lit. G.	4½	88¼ bz G
Oestr.-Französ. St.	3	279 bz B n. 278
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	238 bz [bz
do. Lomb. Bons	6	100 B
do. do. fällig 1875	6	97¼ G
do. do. fällig 1876	6	97 bz
do. do. fäll. 1877/8	6	96¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	75½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88½ B
do. 1862 u. 1864	4½	88⅛ B 65r 88½
do. v. Staat garant.	4½	— — [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88½ bz
do. II. Em.	4½	88⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	80 G
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78¼ B
Jelez-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron	5	80½ bz
Kursk-Charkow	5	79½ bz
Kursk-Kiew	5	79½ bz
Mosko-Rjäsan	5	86½ B
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82¼ G
Schuja-Iwanow	5	78¼ G
Warschau-Terep.	5	79½ bz kl. 80½ bz
Warschau-Wiener	5	82⅝ etw bz G
Schleswig	5	86¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89 G
Thüringer I. Ser.	4	83¼ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83¼ G
do. IV. Ser.	4½	91½ G

Eisenbahn-Aktien.

Name	Zins	Kurs
Aachen-Mastricht	4	34½ bz
Altona-Kieler	4	104½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	94⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	128½ bz
Berlin-Anhalt	4	182½ bz
Berlin-Görlitz	4	67⅛ bz
do. Stammprior.	5	88 G
Berlin-Hamburg	4	159¾ B
Berl-Potsd-Magd.	4	196⅝ bz
Berlin-Stettin	4	128 bz
Böhm. Westbahn	5	87 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111 etw bz
Brieg-Neiße	4	93½ bz G
Cöln-Minden	4	117¾ bz
do. Litt. B.	5	99⅝ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110 bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	109½ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	96½-95¾-96 bz
Halle-Sorau-G.	4	63 bz
do. Stammpr.	5	86¾ bz
Löbau-Zittau	4	50½ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	169½ G
Märkisch-Posen	4	60¾ bz
do. Prior.-St.	5	85¼ bz
Magdeb.-Halberst.	4	145⅛ etw bz G n.
do. Stamm-Pr. B.	3½	68½ bz [122¾ bz
Magdeb.-Leipzig	4	201 B
do. do. Lit. B.	4	86⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	136¾ bz
Mecklenburger	4	74¼ bz G
Münster-Hammer	4	86 bz
Niederschl.-Märk.	4	86½ B
Niederschl. Zweigb.	4	89⅛ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	78¼ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	92 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181¾ bz [-5 bz
do. Lit. B.	3½	163¾ bz [204-5½
Oest.-Franz.-Staats.	5	204¾-5¾ bz Nv.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	138⅜-8¾ bz Nov.
Ostpr. Südbahn	4	24 bz [138½-
do. St.-Prior.	5	54¾ bz [¾ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91⅛ bz
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz G
Rheinische	4	112¾ bz 40% —
do. Lit. B. v. St. g.	4	80¼ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20¾ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91 bz
Stargard-Posen	4½	92⅝ bz
Thüringer	4	137⅛ etw bz
do. 40%	5	— —
do. B. gar.	4	78 bz
Warschau-Bromb.	4	— — fl. — —
do. Wiener	5	56¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Name		Kurs
Friedrichsd'or	—	113⅞ G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅔ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467 etw bz
Dollars	—	1. 12⅓ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz G
Oestr. Banknoten	—	81⅝ bz
Russische do.	—	75½ bz

Wechsel-Kurse vom 30. Oktober.

Name	Zins	Kurs
Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	4½	142⅛ bz
do. 2 M.	4½	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151¼ bz
do. 2 M.	4½	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 M.	5	80⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	99¾ G
do. do. 2 M.	5½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	83½ bz
do. do. 3 M.	5½	82¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	111⅜ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.